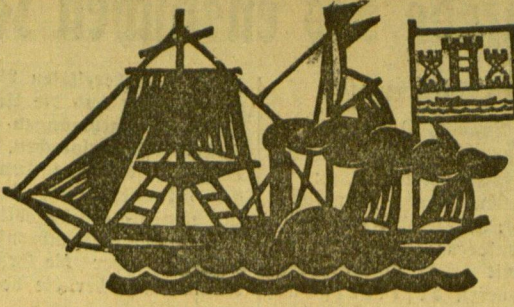


Erscheinungstag nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 255

Memel, Donnerstag, den 30. Oktober 1930

82. Jahrgang

Rücktritt des Direktoriums Reisgys

Mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt

Memel, 29. Oktober. Der Präsident des Direktoriums des Memelgebiets Reisgys hat gestern dem Gouverneur das Rücktrittsgesuch...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Handlungen, für die Herr Reisgys als Präsident verantwortlich zeichnete, haben denn auch wohl dem ärgsten Kompromißler bewiesen...

Die Führer der Revolution in Rio versammelt

Nur das zukünftige Oberhaupt Brasiliens fehlt noch - Auch Hauptmann Lavore für Vargas, der den Aufstand organisierte und gewann

New York, 29. Oktober. Die "Associated Press" aus Rio de Janeiro meldet, ist Hauptmann Lavore, der die Revolution organisiert und zum Erfolg geführt hat...

Billigung aller brasilianischen Staaten finden wird, wird bezweifelt. Die Stellung des Staates Sao Paulo gegenüber Dr. Getulio Vargas ist einseitig noch unentschieden.

Abgesehen von Vargas befinden sich alle revolutionären Führer in Rio de Janeiro. In der Hauptstadt herrscht Ruhe. In Sao Paulo ist gestern die Vorhut der Aufständischen einmarschiert.

Auflösung des Kongresses und allgemeine Amnestie geplant

Wie jetzt bekannt wird, waren bei den Kämpfen zwischen dem 15. und 20. Oktober 1000 Tote zu verzeichnen. Vor vierzehn Tagen führte ein Eisenbahnzug mit Truppen in eine Schlacht, wobei es viele Tote gab.

Sieg der Demokratie in Sao Paulo

Militärjunta anerkennt alle bestehenden Verpflichtungen und Verträge

Zwanzig politische Flüchtlinge an Bord eines englischen Dampfers

Über Amsterdam - Lissabon - Azoren nach New York

London, 29. Oktober. Einer "Times"-Meldung zufolge wurde gestern der britische Dampfer "Alanzora", als er den Hafen von Rio de Janeiro verlassen wollte, durchsucht. 20 politische Flüchtlinge, die sich an Bord befanden, wurden verhaftet.

"Do X" startet in den nächsten Tagen

Das Flugzeug "Do X" ist nach Abschluss der von der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof vorgesehenen Versuchsflüge nunmehr von der endgültigen Besatzung übernommen worden.

Donfilmaufnahmen. "Do X" wurde nach beendeter Fluge in die große Halle der Dornier-Werke in Altenrhein gebracht, um vor Antritt des großen Fluges über den Ozean nochmals einer gründlichen Durchsicht in allen Teilen unterzogen zu werden.

190 Japaner auf Formosa niedergemetzelt

Zinsmagazin für Ostpreußen

Amsterdam nach Lissabon und von dort über die Azoren nach New York feuern. Sie besteht aus zwölf Mann, sechs Offizieren und sechs Berd-monteuern.

Berlin, 29. Oktober. Wie bekannt, schweben seit einiger Zeit zwischen der Reichsbank und den Kreisen der privaten Geldinstitute Verhandlungen, die darauf abzielen, für Ostpreußen gewisse Zinsleichterungen zu schaffen.

In die ganze Linie, die Herr Reisgys während seiner Tätigkeit im Direktorium verfolgt hat, paßt es durchaus, wenn er selbst nach den Wahlen aus der ganzen politischen Lage nicht die Konsequenzen zog.

Berlin, 29. Oktober. Wie bekannt, schweben seit einiger Zeit zwischen der Reichsbank und den Kreisen der privaten Geldinstitute Verhandlungen, die darauf abzielen, für Ostpreußen gewisse Zinsleichterungen zu schaffen.

# „Das Säbelfesseln an der Weichsel“

Der russisch-polnische Gegensatz  
Von unserem Ost-Berichterkollegen

—r. Polnische Zeitungen gedachten Mitte Oktober des Friedensvertrages, der vor zehn Jahren in Wiga zustande kam und die Grundlage schuf für ein halbwegs erträgliches polnisch-russisches Zusammenleben. Die Sowjetpresse nimmt jetzt Anstoß daran, daß man in Warschau von einem Sieg spricht. Zum dritten Mal innerhalb der letzten einhalb Jahre nimmt der von uns schon früher zitierte Sowjetverfasser R. Popow in der „Pravda“ Stellung zu den polnisch-russischen Beziehungen. Auch diesmal, nunmehr noch präziser als sonst, spricht Popow von polnischen Kriegsvorbereitungen. Die Zehnjahrfeier bietet Polen nur den Anlaß zur Steigerung der Gegensätze, zur weiteren Schürung des Hasses gegen den Rätebund. Dabei führe Polen jetzt schon Krieg gegen Nichtpolen im eigenen Lande. Millionen von Ukrainern würden in Ostgalizien auf die Knie gezwungen, um den polnischen Besitzern, Kriegsanführern und Gendarmen die Stiefel zu lecken. Wie aber sei das nachbarstaatliche Verhältnis? Popow erinnert auch bei dieser Gelegenheit an Lenins Friedensangebot vor elf Jahren, das Pilsudski ausgelehnt habe, um den Traum von der Wiederherstellung der Grenzen von 1772 zu verwirklichen und Kiew zu besetzen. Aber auf wie lange?

Wir wollen die auch schon früher gebotenen Schilderungen des polnisch-russischen Ringens, das sich vor zehn bis elf Jahren abspielte, hier nicht wiederholen. Aber Beachtung verdienen die politisch-strategischen Äußerungen des Sowjetautors, soweit sie sich auf die Gegenwart beziehen. Durch die „Rigaer“ Grenzen habe das „weiße“ Polen sich ein Aufmarschgebiet gesichert, um von dort aus einen neuen Krieg nach dem Osten zu tragen, diesmal „im Bunde mit Rumänien und den baltischen Staaten“. Polen, an Lettland und Rumänien grenzend, verfüge über ein ausgebautes, noch aus der Zarenzeit stammendes Eisenbahnnetz. Die Grenzen seien jetzt sehr günstig für einen neuen Schlag auf das nur etwa 200 Kilometer entfernte Kiew, aber auch günstig für die Aufzucht eines rätepolitischen Gegenstoßes von Weichselhütten aus. „Das sind ohne Zweifel „Erzürungen“ der polnischen Bourgeoisie, die gegen uns einen neuen Krieg vorbereitet. . . Und doch wächst und festigt sich der Rätebund ungeachtet der Rigaer Grenzen mit jedem Jahr. Diese Entwicklung macht eine Ausnutzung der in Wiga erreichten strategischen Vorteile immer zweifelhafter.“

Daß Litauen an einem sowjetfeindlichen Militärbandnis nicht teilnehmen würde, läßt Popow unberücksichtigt. Er erwähnt die Rückenstellungen Polens überhaupt nicht, sondern erbricht nur die künftige Angriffsfront, dazu freilich noch die komplizierte innerpolitische Lage Polens gerade im theoretisch kriegsbedrohten Osten. „Zehn Jahre polnischer Okkupation haben die ukrainischen und weißrussischen Länder nicht polnisch gemacht. Das Band zwischen der ortsaussaugenden Bevölkerung und dem kapitalistischen Polen ist nicht fester geknüpft worden. Wohl aber hat die auf den Sturz ihrer Bourgeoisie hinarbeitende polnische Arbeiterklasse in den Millionen ukrainischer und weißrussischer Proletarier, Halbproletarier und Bauern einen zuverlässigen Bundesgenossen gefunden. Ihr einziger Ausweg ist der gradenlose, unverföhnliche revolutionäre Kampf.“ Popow erinnert daran, wie in den Herbstmonaten 1924 der „rote Hahn über die ganze polnische Ukraine und das polnische Weichselniederlande“ sei und wie fruchtlos Warschau mit den revolutionären Vandalen abgerechnet habe. Im Frühjahr 1927 hätten die Strafexpeditionen unter dem Scheinvorwand gewirkt, die weißrussische Gramada (in der Auslandspresse unzutreffend nach dem russischen „Gromada“ geschrieben) aufzulösen. Popow geht alsdann auf die aktuellen Vorfälle in Ostgalizien über und stellt die Frage: Was kann die Politik der polnischen Besetzung in der Westukraine und in Westweißrussien anderes erreichen als ein unvermeidliches weiteres Anwachsen der revolutionären Bewegung? Die Erklärung am Schluß des „Pravda“-Artikels gipfelt in der Behauptung, daß die polnische Bourgeoisie im krasen Gegensatz zu der hochrevolutionären Einstellung der polnisch-ukrainischen-weißrussischen Werktätigen nach wie vor einen anderen Ausweg suche, nämlich den Krieg mit ausgesprochenen Expansionsabsichten. Das Säbelfesseln an der Weichsel sei allzu deutlich vernehmbar und das Sowjetproletariat, erst recht dasjenige in Polen, habe daraus naheliegende Konsequenzen zu ziehen. Das ist die alte Moskauer Auffassung vom unvermeidlichen Krieg, wohlverstanden einem Doppeltkrieg zwischen zwei nachbarstaatlichen Heeren und gleichzeitig zwischen den Bevölkerungsklassen — in Feindesland.

# Neue vierzig Verhaftungen in der rumänischen Spionageaffäre

\* Paris, 28. Oktober. „Gavas“ berichtet aus Bukarest, daß man die Namen von 30 in die Spionageaffäre verwickelten Personen der Presse bekanntgegeben hätte. Die Verhafteten hätten ein volles Geständnis abgelegt. Der Leiter der Spionageorganisation heiße Friedrich Klauza. Er habe einen österreichischen, auf den Namen Gustav Matha lautenden Paß gehabt. Die meisten übrigen seien Ausländer. Unter den Verhafteten befänden sich auch ein rumänischer Offizier, Major Barzaru, ein Unteroffizier und drei Soldaten der militärischen Nachrichtenstelle, ferner ein Beamter der photographischen Abteilung des Militärflugwesens und ein Beamter des Heeresministeriums. Vierzig neue Verhaftungen, über die zur Zeit Stillschweigen bewahrt wird, seien erfolgt.

# Zum Mörder wäre beinahe ein Papagei geworden, der in einem Wiener Hause den Schlang nach Gasber abriß. Zufällig merkten Hausbewohner den Gasgeruch rechtzeitig und retteten im letzten Augenblick noch den schon halb betäubten Vogel.

Zum Mörder wäre beinahe ein Papagei geworden, der in einem Wiener Hause den Schlang nach Gasber abriß. Zufällig merkten Hausbewohner den Gasgeruch rechtzeitig und retteten im letzten Augenblick noch den schon halb betäubten Vogel.

# Thronrede des englischen Königs

## Zur Eröffnung des Parlaments

\* London, 29. Oktober.

In der Thronrede, mit der der König Dienstag mittag das Parlament eröffnete, heißt es u. a.: „Es gereicht mir zur großen Freude, meine Minister aus den Dominions und die Vertreter Indiens, die an der Reichskonferenz teilnehmen, zu empfangen. Ich verfolge mit tiefem Interesse den Fortschritt ihrer Arbeiten, deren befruchtendem Ergebnis ich mit Zuversicht entgegen sehe. Ich hoffe, bald Vertreter der Fürsten und Völker Indiens zu begrüßen, die im Begriff stehen, mit Mitgliedern aller Parteien in beiden Häusern des Parlaments zusammenzutreffen, um die künftige verfassungsmäßige Stellung Indiens zu erwägen. Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Meine Regierung nahm aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundesversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den künftigen unterzeichneten Vertrag der finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffs sind. Die Anwendung dieses Vertrags ist abhängig vom Inkrafttreten einer allgemeinen Abrüstungskonvention, die, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird. Ich verfolge mit erster Sorge die Fortdauer der schweren Arbeitslosigkeit unter so vielen meines Volkes. Wirtschaftliche Depression beherrscht unglücklicherweise weiterhin die Märkte der Welt und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, den Innen-, Reichs- und Außenhandel zu entwickeln und Maßnahmen zu unterstützen, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.“

Die Thronrede geht dann auf die von der Re-

# Aus 200 Meter erbielt die „Baden“ Steuer

## Die Untersuchung hat die völlige Unschuld Kapitän Rollins ergeben Ein unverständliches Flaggensignal

\* Berlin, 28. Oktober.

Zu der Angelegenheit des Savag-Dampfers „Baden“ werden von amtlicher Stelle folgende ergänzende, aufklärende Einzelheiten mitgeteilt: Entgegen verschiedener Pressenachrichten hat der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro sofort nach Bekanntwerden der Beschießung der „Baden“ Schritte unternommen, um eine Aufklärung der Angelegenheit zu erreichen und Schadenersatz zu fordern. Eine Untersuchung hat ergeben, daß Kapitän Rollins völlig schuldlos ist. Auch die brasilianische Regierung hat keine Vorwürfe gegen Rollins erhoben. Die „Baden“ hatte die Ausfahrtsgenehmigung des Hafenkapitäns mit der Weisung erhalten, beim Passieren des Forts ein Signal zu geben. Entsprechend dieser Anweisung gab die „Baden“ beim Passieren des Forts Santa Cruz drei Signale und

der Flaggenruf der „Baden“ wurde auch vom Fort erwidert.

Damit ist die anfangs erhobene Beschuldigung, daß die „Baden“ nicht gegrüßt habe, völlig gegenstandslos geworden. Nach dem Flaggenruf an das Fort

# Trauerfeier in Maybach Vor 95 Särgen . . .

\* Friedrichstal, 29. Oktober.

Heute vormittag begann in der Kapelle von Maybach der Trauergottesdienst für die Opfer der Grubenkatastrophe. Die kleine Kapelle war ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, der Altar mit Blumen geschmückt. Der Raum war dicht von Menschen gefüllt. Die Angehörigen hatten die vorderen Plätze, neben ihnen haben die Vertreter des Reiches. Die Trauermesse wurde vom Ortspfarrer von Maybach abgehalten. Dann hielt der Bischof von Trier, Bornwasser, die Predigt. Trauermusik und Gesänge umrahmten die ergreifende Feier.

Um 10.30 Uhr begann im großen Saal der Grube Maybach die Trauerfeier. 95 Särgen sind im Saal aufgestellt. Davon haben 20, deren Tote man noch nicht kennt, absteht. Der Saal ist mit Trauernden dicht gefüllt. Nachdem die Geistlichkeit und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Chors. Bischof Bornwasser hielt eine Rede. Nach der Ansprache des Bischofs sprach der Koblenzer Generalsuperintendent sein tiefempfundenes Beileid aus. Sodann hielt der französische Arbeitsminister eine Ansprache. Nachdem er geendet hatte, ergriff der Präsident der Regierungskommission Wilson das Wort, der den tiefgefühltesten Anteil an dem herzlichen Beileid der Regierungskommission aussprach. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Hinterbliebenen über die materiellen Sorgen hinwegzuhelfen. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung. Er hob hervor, daß das Unglück in Maybach überall Teilnahme und Trauer hervorgerufen habe. Zum Schluß rief Präsident Wilson den Toten ein „Gottak“ zur Fahrt in die Ewigkeit zu.

# Blutige Tragödie einer Bergmannsfamilie

\* Friedrichstal, 29. Oktober. In einem Walde bei Friedrichstal fand man heute früh eine Bergmannsfamilie, Vater, Mutter und zwei Knaben erschossen auf. Die Familie hatte sich am Montag aus ihrer Wohnung entfernt und wurde seitdem vermißt.

# Ehrendes Gedenken der Verdienste des Generalobersten Heye

\* Berlin, 28. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg hat an Generaloberst Heye, dem am 1. November aus dem Dienstcheidenden Ober-

gierung vorbereiteten Vorschläge für die innere Kolonisation und die Unterstützung landwirtschaftlicher Unternehmungen ein, die Beschäftigung für Arbeitslose versprechen. Sie erwähnt ferner die Absicht, sofort eine Kommission zur Untersuchung der gesamten Frage der Arbeitslosenversicherung, insbesondere des angeblichen Mißbrauchs ihrer Bestimmungen, einzuberufen und kündigt Gesetzentwürfe über die Erhöhung des schulpflichtigen Alters und über die beabsichtigte Wahlreform an.

# Macdonald spricht im Unterhause über Frieden und Abrüstung

\* London, 29. Oktober. Am gestrigen Tage der Eröffnung des englischen Parlaments hielt im Unterhause Macdonald eine Rede, in der er u. a. ausführte; daß der Friede nur durch Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung gesichert werden könne, daß sich aber eine wesentliche Abrüstung nur durch eine internationale Verständigung verwirklichen lassen könne. Außerdem müßten sich alle Völker zu einer solchen Abrüstung verpflichten. „Wir werden erst marschieren können“, erklärte Macdonald, „wenn die anderen Völker mit uns zusammen marschieren“. Nach der Rede Macdonalds wurde die Unterhausdebatte vertagt.

# Das Oberhaus zur Frage des Freihandels und des Palästina-Mandats

Im Oberhaus führte Lord Parmoor im Namen der Regierung aus: Die Politik der Regierung in der Frage des Freihandels inner- und außerhalb des britischen Reiches verhalte sich nicht mit der Einführung von Zöllen auf Lebensmittel und Rohstoffe. Parmoor äußerte sich dann auch über das Palästina-Mandat und sagte, die Regierung habe alles getan, um die Verpflichtungen zu erfüllen, durch die die nationale Ehre den Israeliten und Arabern gegenüber verpfändet sei.

wurde von dort ein blinder Schuß abgefeuert und ein Flaggensignal gegeben: „Mit Rudern nicht durchzukommen.“ Da dieses Signal völlig unverständlich war, bezog es Kapitän Rollins nicht auf sich und setzte seine Fahrt fort. Weitere Warnungssignale hat Kapitän Rollins nicht wahrgenommen. Dann fuhr die „Baden“ außerhalb der Bucht bis auf 200 Meter an das Fort Choyacabana ran, um noch etwaige Signale wahrzunehmen zu können, da die Sonne bereits im Untergang begriffen war. Ohne weiteres Signal oder irgendeine erkennbare Veranlassung wurde in diesem Augenblick vom Fort der verhängnisvolle Schuß abgegeben. Nach den neuesten Feststellungen wurden durch diesen Schuß, der den Hinterkopf über Bord warf, 29 Personen getötet, darunter drei Deutsche, und 40 verletzt, darunter sechs Deutsche.

Der Materialschaden war unbedeutend, so daß die „Baden“ bereits gestern ihre Wiederausfahrt antreten konnte.

An der Beisehung der Opfer, die auf Kosten der brasilianischen Regierung erfolgte, nahmen außer dem deutschen Gesandten, Vertreter der Regierung, der spanische Botschafter, der spanische Konsul, Kapitän Rollins und die Mitglieder der deutschen und der spanischen Kolonate teil.

der deutschen Heeresleitung ein Schreiben gerichtet, in dem diesem zum Danke für seine Dienste in der rühmreichen alten Armee und für die erfolgreiche Arbeit beim Aufbau der Reichswehr die Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. (Pr.) Infanterieregiments mit dem Abzeichen des Generalobersten bewilligt. Die diesbezügliche Stelle aus dem Schreiben des Reichspräsidenten lautet: „Im Gedenken Ihrer verdienstvollen Tätigkeit als Kommandeur der 1. Division will ich durch die Verleihung des 1. (Pr.) Infanterieregiments auch für die Zukunft Ihrer Verbundenheit mit unserer schwer ringenden, abgetrennten Provinz Ostpreußen und ihren Truppen zum Ausdruck bringen. Als äußeres Zeichen meiner Anerkennung werde ich Ihnen mein Bild mit Unterschrift zugehen lassen.“

# Der Welt größter Prozeß geht um Goldgruben und Riesenstädte

## Vor 80 Jahren gehörte ganz Kalifornien einem deutschen Auswanderer . . .

\* Washington, 29. Oktober. Der größte Prozeß der Welt ist in diesem Monat nach fast fünfzigjähriger Pause wieder aufgenommen worden. Der Prozeß geht um nichts geringeres als das ganze Land Kalifornien mit all seinen Goldgruben, Bergwerken und Riesenstädten.

Der Prozeß wurde vor 80 Jahren von dem deutschen Auswanderer Johann August Sutter gegen 17 221 Einzelpersonen und die Regierungen von Kalifornien und den Vereinigten Staaten geführt.

Sutter gehörte fast das ganze Gebiet des heutigen Kalifornien. Nach der Entdeckung des Goldes im Sacramento wurde es ihm von Abenteurern aus aller Welt entziffen, die das Land nach Gold durchwühlten.

Er klagte damals auf Rückgabe des Landes, Schadenersatz für den Ernteeinbruch und die Hälfte des Wertes von allen Goldfunden. Er gewann sämtliche Prozesse, aber die Regierung bekämpfte die

# Katastrophale Lage im schlesischen Hochwassergebiet

\* Hirschberg, 29. Oktober.

Aus dem schlesischen Hochwassergebiet lassen die inzwischen eingetrossenen weiteren Nachrichten deutlich erkennen, daß die bisher angerichteten Schäden bereits außerordentlich beträchtlich sind, und daß beim weiteren Anhalten der Regenfälle die Auswirkungen geradezu katastrophal werden können. In Ostpreußen sind zahlreiche Gebäude unterwühlt und dem Einsturz nahe. Wenn die Vollstürme in dem bisherigen Maße weiter erfolgen, dann ist damit zu rechnen, daß die Talpferre versagt, da sie nur 50 Millionen Kubikmeter Wasser fassen kann und der Wasserbestand bereits gestern etwa 40 Millionen Kubikmeter betrug. In Ulbersdorf (Kreis Goldberg) ist der ganze Deich überschwemmt. Die Kirche in Niedersdorf ist völlig durchflutet und der ununter-

# Das Wasser fällt!

\* Löwenberg, 29. Oktober. Heute früh wird ein Fallen des Wassers gemeldet. Der Abfluß der Talpferre ist um 20 Kubikmeter je Sekunde größer als der Zufluß.

brochen niedergehende Schnee richtet weiteren Schaden an. In Alt-Bedern ist der Dam in gebrochen und die Wassermassen fließen mit großer Gewalt ins Land. Alt-Bedern steht völlig unter Wasser. Eine schreckliche Nacht verbrachten die Bewohner des Dorfes Bramberg (Kreis Jauer). Montag gegen 10 Uhr abends, als die Bewohner des Dorfes bereits alle in tiefem Schlafe lagen, wurden sie von dem Schredenrufe alarmiert, daß die Wasserfluten ihr Dorf erreicht hätten und daß das Vieh in Gefahr sei, zu ertrinken. Die ganze Nacht über mußten die Bewohner in schwerster Arbeit damit zubringen, das Vieh an höher gelegenen Orten in Sicherheit zu bringen. Um die Verbindung mit den zahlreichen vom Wasser gänzlich eingeschlossenen Ortschaften wieder herzustellen, sind Pionierkommandos eingesetzt worden.

# Schiffahrt im Oberlauf der Oder eingestellt

\* Oppeln, 29. Oktober. Infolge Hochwassers im Oberlauf der Oder wurde die Schiffahrt gestern eingestellt.

# Zugverkehr Cottbus-Görlitz mußte umgelenkt werden

\* Halle, 29. Oktober. Die Reichsbahndirektion Halle (Saale) teilt mit, durch Hochwasser der Reichen Schöps (Nebenfluß der Spree) ist die Bahnstrecke zwischen Horta und Wismannsdorf gesperrt. Der Durchgangsverkehr Cottbus-Görlitz wird umgelenkt über Cottbus-Sorau-Kohlsdorf.

# Die früheren Führer der Schneidemühler Kriminalpolizei als Verbrecher entlarvt

\* Berlin, 29. Oktober. Die Regierungsbehörden sind in immerhin umfangreichen auf die Spur gekommen, die vor längerer Zeit von den leitenden Beamten der Schneidemühler Kriminalpolizei, die jetzt in Köslin tätig sind, begangen worden sind. Eine vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß eine Reihe von Kriminalbeamten, an ihrer Spitze der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminalrat P. H. Ipp, welcher, die zur Verfolgung von Verbrechern dienen sollten, unrechtmäßig verwendet haben. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung hat dazu geführt, daß Philipp und sein früherer Gehilfe, Oberkriminalkommissar Rosjumeck, mit sofortiger Wirkung vorläufig vom Amt entlassen seien. Der Regierungspräsident hat das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen die beiden leitenden Beamten eingeleitet. Es kommen nächst in dieser Angelegenheit nur die beiden genannten Beamten in Frage. Weiteres wird die Untersuchung ergeben. Die Vorfälle, um die es sich dabei handelt, liegen, wie verlautet, etwa drei Jahre zurück. Zu dieser Zeit war die Schneidemühler Polizei noch nicht verstaatlicht und die Verfehlungen, die damals begangen worden sind, waren um so eher möglich, als die Landesermittlungsstelle zu dieser Zeit ziemlich selbständig arbeitete und nur wenig Aufsicht hatte.

# Die Studenten von Sevilla erzwingen sich einen „gerechteren Studienplan“

\* Paris, 29. Oktober. Die Studenten der Universität Sevilla sind, wie „Gavas“ berichtet, in den Streik getreten, um gegen den gegenwärtigen Studienplan zu demonstrieren. Die Professoren-Schaft hat über die Lage beraten. Der Unterrichtsminister gab telegraphisch Befehl zur Aufstellung eines gerechteren Studienplanes, durch dessen Einführung der Konflikt beigelegt werden dürfte.

Urteile nicht, weil ihre Ausführung den völligen Ruin von rund 18 000 Einzelfamilien und der Vereinigten Staaten bedeutete hätte.

Am 15. Juni 1930, zwei Tage vor der Urteilsverfällung, haben die Erben Sutters Bewahrung eingeleitet und den Kampf um ihre Rechte wieder aufgenommen. Prominente Juristen Amerikas bezeichnen die Rechte als unbedenklich.

Man kann auf die Entscheidungen der nächsten Zeit gespannt sein.

# 1 Milliarde Francs zur Befestigung der belgischen Grenze

\* Paris, 28. Oktober. Wie dem „Journal“ aus Brüssel gemeldet wird, soll die belgische Regierung die Absicht haben, eine Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Francs für Zwecke der Landesverteidigung zu suchen. Dieser Kredit sei notwendig, damit Belgien mit den Arbeiten, die Frankreich zur Sicherung seiner Grenzen ausführen, Schritt halten könne.

# Memelgau

**Kreis Memel**  
 8. Kollata, 29. Oktober. [Verkehrsunfall.] Als heute morgen ein Besitzer aus Gindullen zwei vierspannige Fuhrn Kohl nach Memel schaffte, überholte auf der Grandchausee nach Kollata ein Auto, das von Gindullen kam, die Gespanne. Dabei kam der eine Wagen dem tiefen Chauffeegraben zu nahe und kippte hinein. Es bedurfte nicht nur schwerer Anstrengungen, um den Wagen wieder aus dem Graben zu schaffen, sondern es dauerte auch längere Zeit, bis der Kohl, der weit auf dem Felde und in dem Graben verteilt war, wieder aufgeladen wurde.

Prüfungs, 29. Oktober. [Fertigstellung des neuen Bürgersteiges.] Ein langgehegter Wunsch der hiesigen Einwohner ist durch den Bau eines Bürgersteiges vom Ort Prüfungs bis zu dem etwa 1000 Meter entfernt gelegenen Bahnhof erfüllt worden. Der neue Bürgersteig ist etwa zwei Meter breit und hat einen Kostenaufwand von etwa 7000 Lit verurteilt. Davon hat die Gemeinde Prüfungs den größten Teil der Summe aufgebracht, während den Rest das Direktorium und der Kreisbauausschuss zu gleichen Teilen tragen. Am Dienstag fand die Abnahme des fertiggestellten neuen Bürgersteiges statt, zu der sich der Landrat des Kreises Memel mit Mitgliedern des Kreisbauausschusses und die Gemeindevertretung Prüfungs eingefunden hatten. Dabei wurden vom Gemeindevorsteher und vom Landrat Reden gehalten.

Drähen, 29. Oktober. [Landwirtschaftliches.] Die Vorkultur des Aders konnte in diesem Herbst gut durchgeführt werden, da die Witterung verhältnismäßig trocken war. Die Winterarbeiten stehen hier überall gut. — In den letzten Tagen erlitten die hiesigen Besitzer Michel Masas und J. Skystins dadurch beträchtlichen Schaden, daß sie zwei ihrer wertvollen Kühe nachschlachten mußten.

## Kreis Hendekrug

us, Paleiten, 29. Oktober. [Familienabend und Werkfest.] Der Frauenverein vom roten Kreuz veranstaltete am Sonntag einen Familienabend in den Räumen des Kaufmanns Scheffler. An der Kaffeetafel wurden die zahlreich erschienenen Gäste von der Vorsitzenden, Frau Scheffler, auf das herzlichste begrüßt. Darauf trug Fräulein Scheffler mehrere Gesangsstücke vor, die großen Beifall fanden. Den Abschluß des wohlgegangenen Festes bildete der Tanz. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Guttemplerloge „Memelland“ im Saale des Kaufmanns Rudat ein Werkfest, das gut besucht war. Das Fest wurde um 5 Uhr durch eine gemeinschaftliche Kaffeetafel eingeleitet. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste durch Herrn Parrer Dombronsky hielt Parrer Rudat eine Ansprache über Zweck und Ziel der Guttemplerlogen. Ein gut vorgetragener Prolog von Fräulein Strobelotte leitete zu den theatralischen Darbietungen über, die beim Publikum viel Beifertigkeit auslösten und großen Beifall fanden. Nach einer Verlosung, bei der wertvolle Sachen ausgestellt waren, blieben die Festteilnehmer noch einige Stunden bei Tanz und Unterhaltung gemächlich Bekommen.

it, Kinen, 29. Oktober. [Der litauische Gottesdienst am Montag mußte ausfallen.] Nach einer Bekanntgabe des Ortsgeistlichen sollte am Montag anlässlich des Gedenktages für Vyntas den Großen ein litauischer Gottesdienst abgehalten werden. Der Gottesdienst mußte aber ausfallen, weil keine Kirchenbesucher erschienen waren.

g, Tattamischken, 29. Oktober. [Beschlagnahme von Schmuggelware.] Vor einigen Tagen beobachtete ein Grenzpolizeibeamter ein Boot, das auf dem Memelstrom von der deutschen Seite nach dem diesseitigen Ufer kam. Als das Boot das Ufer erreicht hatte, sprang der Beamte in das Fahrzeug, um ein Verbrechen zu verhindern. Es entspann sich darauf ein Ringen zwischen dem Bootsführer und dem Beamten, weil der Schmuggler versuchte, den Beamten ins Wasser zu werfen. Bald darauf erschien ein zweiter Beamter, mit dessen Hilfe es gelang, den Schmuggler zu überwältigen und festzunehmen. In dem Boot befand sich Schmuggelware, bestehend aus Edelsteinen, Zigarren und Schokolade im Wert von etwa 4000 Lit, die beschlagnahmt und dem Zollamt Ruß zugeführt wurde. Der Schmuggler wurde in das Gerichtsgefängnis in Ruß eingeliefert.

h, Gaidellen, 29. Oktober. [Wildernde Hunde.] Des öfteren kann man hier wildernde Hunde sehen, die sich auf den Feldern herumtreiben. Vor einigen Tagen konnte man beobachten, wie auf einem Sturzacker des Besitzers Klemens drei Hunde an einem Hasen herumrissen, den sie gefangen hatten. Am nächsten Tage konnte man sehen, wie wieder ein Hund einem scheinbar angeschossenen Hasen nachstellte und schon nach kurzer Verfolgung einholte und zerriss. — Vor kurzem hatte ein Besitzer in einem Kartoffelfeld drei Mistfische lebendig gefangen und in einem festen Kaffig eingesperrt. Als er am andern Morgen die kleine Mistfische besichtigen wollte, mußte er feststellen, daß die Mistfische das ziemlich harte Drahtgitter durchnagt hatten und ausgerückt waren.

au, Werden, 27. Oktober. [Verstümmelter Leberfall.] Als an einem Abend der Besitzer John L. aus Gaidellen von Hendekrug auf dem Rade nach Hause fuhr, wurde er in der Dunkelheit von zwei unbekannten Männern angehalten. Nachdem L. vom Rade gestiegen war, versuchten die beiden Begleiter den jungen Mann das Rad zu entreißen. L. ergriff jedoch die Luftpumpe, worauf sich die beiden Männer zurückzogen. Diesen Augenblick benutzte L., um sich wieder auf sein Rad zu setzen und davon zu fahren.

g, Am Sonnabend fand in Schafunellen eine Spritzenrevision des dortigen Amtsbezirks durch den stellvertretenden Amtsvorsteher Bruis statt. In der Revision wurde darauf hingewiesen, daß bei Beginn des Frostes die Schläuche nach dem Gebrauch stets gründlich zu trocknen sind und daß auch in den Wasserleitungen kein Wasser befinden soll.

g, Dieser Tage verstarb plötzlich Besitzer Maspreitisch in Kollata. Er hatte am gleichen Tage Schweine auf dem Markt abgeliefert. Zu Hause angekommen, legte er sich schlafen. Als ihn seine Frau bald darauf wecken wollte, mußte sie feststellen, daß ihr Mann tot war.

h, Auf dem Dach eines Gebäudes des Gemeindevorstandes in Piktaten hält sich seit einigen Wochen ein zurückgebliebener Storch auf, der scheinbar dort überwintern will. Es ist dies der einzige Storch in der hiesigen Gegend, der zurückgeblieben ist.

# Kreis Pogegen

## Die katholische Kirche in Pogegen

Von Pfarrer Schacht-Hendekrug werden wir um Aufnahme der folgenden Erklärung gebeten: Laut Bericht des „Memeler Dampfboots“ Nr. 292 hat Herr Generalsuperintendent Gregor auf einer Versammlung des evangelischen Kirchbauvereins in Pogegen gesprochen: „Die Notwendigkeit wird um so dringender, wenn man bedenkt, daß die katholische Kirchengemeinde mit rund 200 Seelen bereits den Bau eines eigenen Gotteshauses in Angriff genommen hat. . . . Leider ist die evangelische Kirche nicht so reich an Mitteln, wie es die katholische ist.“

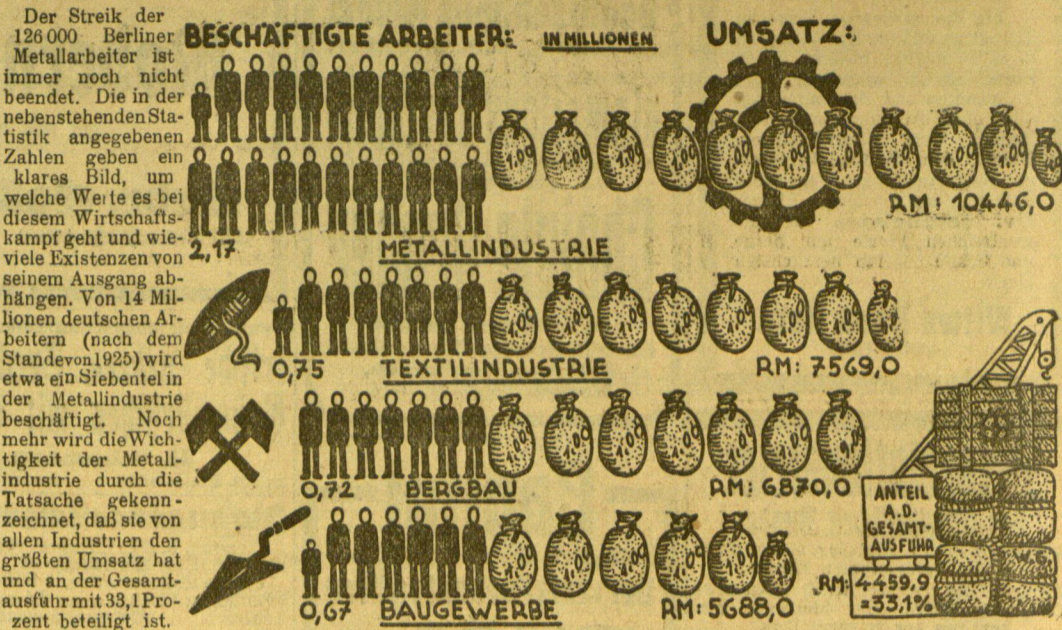
Es ist nicht wahr, daß die Kirche für 200 Seelen gebaut wird. Wahr ist, daß die Zahl schon vor fast einem Jahr 2000 betrug.

Es ist nicht wahr, daß die katholische Kirche über reiche Mittel verfügt. In Wirklichkeit habe ich nur von der Regierung in Kaunas ein Darlehen von 70 000 Lit und 500 Fehmeter Holz zum Transport, zurückzahlbar in Raten ab 1. 1. 1931, erhalten.

sk, Ruten, 28. Oktober. [Streifzug einer Diebesbande.] In den letzten Nächten hat eine Diebesbande in Ruten und Stoinischen ihr Unwesen getrieben. Den hinterlassenen Spuren nach scheint es sich um „Fascheute“ zu handeln. Es sind wieder an denselben Stellen Einbruchversuche verübt worden, genau wie vor Jahresfrist, als die aus vier Mann bestehende Tilfiter Diebesbande unter Führung von Jospweit hier hauste. Befanntlich wurde J. damals von der Grenzpolizei auf der Luitenbrücke erschossen, während seine drei Komplizen unerkannt entkamen. — Bei Kaufmann A. Stoinischen drückten die Einbrecher eine Scheibe ein und verlugten die inneren Läden zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang, da die Läden eine Sicherung haben, der von außen nicht beizukommen ist, höchstens unter Anwendung größter Gewalt. Auch das zweite Ladenfenster drückten die Diebe ein und verlugten, die inneren Fensterläden zu öffnen, jedoch mit dem gleichen Mißerfolg. Die in den Fenstern ausgestellten Waren: Messer, Zigarettenspitzen, Scheren etc. wurden allerdings mitgenommen. — In derselben Nacht haben zweifellos dieselben Täter einen Einbruchversuch bei Fleischermeister G. in Ruten gemacht. Doch müssen sie gestört worden sein, denn sie sind ohne etwas erbeutet zu haben, weitergezogen. — Ebenso negativ verlief in der Nacht vorher ein Einbruchversuch bei Kaufmann B. Ruten. Auch hier sind die Verbrechen bei der „Arbeit“ gestört und verunglückt worden. — Die Polizei hat sofort nächtliche Razzien unternommen, die aber ergebnislos verliefen, da die Täter sich scheinbar nach der anderen Seite des Memelstroms in Siederhüt gebracht haben. — Zu dem Einbruch bei Kaufmann B. drückten sie noch zu bemerken, daß die zurückgelassenen braunen „Schimmis“ des Einbrechers eine markante Narbe tragen, die von einem Arthieb herrühren dürfte.

sk, Stubbern, 28. Oktober. [Aufklärung eines „Raubüberfalls.“] Wie kürzlich berichtet, gab die 73jährige Altfrau Rukies-Mas-Stubbern einem Polizeibeamten gegenüber an, auf dem Wege zum Bahnhof Stoinischen von einem Raubfahrer „überfallen“ worden zu sein, der verurteilt haben soll, ihr ihre Barthaft zu entreißen. Die darauf eingehenden polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der „Raubüberfall“ nur in der Phantasie der R. bestanden hat. Tatsächlich ist die Frau in der fränkischen Nacht von einem Raubfahrer, der ihr aus Richtung Stoinischen entgegenkam, umgefahren worden, wobei beide zu Boden stürzten. Durch das Stürzen hat sie sich auch die blutigen Verletzungen zugezogen. Es ist auch möglich, daß der Raubfahrer in seinem Alter über den durch die Frau verursachten Sturz handgreiflich geworden ist. Nachdem sich die „Meberfallene“ im Chauffeegraben von den Verletzungen des Unfalls gereinigt hatte, erbatete sie dann Anzeige von dem „Raubüberfall“. Es ist zu berücksichtigen, daß Frau R. infolge ihres hohen Alters geistig nicht mehr ganz auf der Höhe und außerdem stark schmerzhaft ist, und so ist in ihrem Hirn Kopf fogleich das Märchen von dem Raubüberfall entstanden.

# Die Bedeutung der Metallindustrie in der deutschen Wirtschaft



## Handels- und Schiffsahrtsnachrichten

### Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. Oktober  
 Die Börse eröffnete heute in fester Haltung, ohne daß das Geschäft jedoch ein größeres Ausmaß annahm. Die ersten Kurse lagen, selbst bei Berücksichtigung des Ressorts per Ultimo November, vielfach bis zu 3 Prozent über Vortagsschluß. Spezialwerte Farben, Schuckert, Siemens, Schubert & Salzer, Polyphon und Stöhr waren darüber hinaus etwa 4 Prozent gebessert.

### Berliner Devisenkurse

Duren Kursanspruch übermittelt — Ohne Gewähr!

	Telegraphische Auszahlungen			
	29.10.9.	29.10.8.	28.10.9.	28.10.8.
Kaunas 100 Lit	41,87	41,95	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	1,426	1,430	1,419	1,423
Kanada	4,197	4,205	4,198	4,205
Japan 1 Yen	2,074	2,078	2,084	2,088
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,88	20,92	20,89	20,93
Konstantinopel 1 Trk. Pf.	20,364	20,474	20,373	20,413
London 1 Pfd. St.	4,1915	4,1995	4,1985	4,2015
New York 1 Dollar	0,424	0,426	0,424	0,426
Rio de Janeiro 1 Mir.	3,245	3,253	3,247	3,253
Uruguay	168,2	169,16	168,93	169,27
Amsterdam 100 Guld.	5,43	5,44	5,43	5,44
Athen 100 Drachmen	58,435	58,555	58,46	58,58
Brüssel 100 Belg. 500 F.	73,37	73,51	73,39	73,53
Budapest 100 Pengo	81,47	81,63	81,48	81,64
Janzig 100 Gulden	10,448	10,46	10,55	10,57
Helsingfors 100 fin. M.	21,94	21,98	21,95	21,99
italien 100 Lire	7,435	7,449	7,43	7,44
Jugoslawien 100 Din.	112,14	112,36	112,18	112,40
Kopenhagen 100 Kron.	18,80	18,84	18,80	18,84
Lissabon 100 Escudo	112,13	112,35	112,16	112,38
Oslo 100 Kron.	16,445	16,455	16,452	16,492
Paris 100 Fr.	12,432	12,452	12,436	12,456
Prag 100 Kr.	92,11	92,29	92,12	92,30
Reykjavik 100 Isl. Kron.	81,37	81,53	81,395	81,555
Schwiz 100 Fr.	3,038	3,044	3,039	3,045
Sofia 100 Lewa	46,30	46,40	46,20	46,30
Spanien 100 Peseten	112,48	112,70	112,51	112,73
Stockholm 100 Kron.	111,63	111,85	111,63	111,85
Taihin 100 estn. Kron.	59,109	59,229	59,115	59,235
Wien 100 Schill.	80,69	80,85	80,71	80,87
Riga	2,492	2,496	2,494	2,498

Berliner Ostdevisen am 29. Oktober. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,120 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 29. Oktober. (Tel.)  
 Die heutigen Zufuhren betragen 77 inländische Waggons, davon 19 Weizen, 41 Roggen, 6 Hafer, 10 Gerste, 1 Gemenge, und 60 ausländische Waggons, davon 13 Roggen, 10 Erbsen, 1 Bohnen, 34 Linsen, 1 Kleie, 1 Leinsaat.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 29. Oktober  
 6 Uhr: + 6,0. 8 Uhr: + 6,3. 10 Uhr: + 7,8  
 12 Uhr: + 10,7.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 30. Oktober  
 Frische westliche Winde, stark bewölkt, milder, zeitweise Regen.

## Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, dem 29. Oktober 1930

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	750,8	W. 5	bed.	+ 7	mäßig bew.
Kiel					
Swinemünde					
Rügenwaldermünde					
Memel	749,5	WNW. 4	wolkig	+ 8	mäßig bew.
Skagen	752,8	WSW. 3	Nebel	+ 7	sehr ruhig
Kopenhagen	748,8	NNW. 5	bed.	+ 9	leicht bew.
Wisby	747,8	NW. 1	Regen	+ 7	
Stockholm					

## Memeler Schiffsnachrichten

**Ausgegangen**

Nr.	Datum	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
801		Eise Hugo Stinnes 13 (Eoks)	Leningrad	leer	Sandells
802		Sproit SD. Olsen	Danzig	leer	R. Meyhoefer
803		Leander SD. (Saaten)	Bremen	Zellulose Sperrplatt.	R. Meyhoefer

**Pegelstand:** 0,72 m. — **Wind:** NW. — **Strom:** ein  
 Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Eintreffend jede Woche frisch zu billigen Tagespreisen vom Lager: (9082)

**Bananen, Apfelsinen, Zitronen, Weintrauben, Tomaten, Feigen, Datteln und verschiedene Konserven Käse**

**„Hamburg“**  
 Fruchtgroßhandlung  
 Telefon 682 Memel Marktstr. 35

Wir suchen einen (9090)  
**Lebeling**  
 zwecks Erlernung des Elektro- und Installateurhandwerks  
**Städt. Betriebswerke Memel**  
 G. m. b. S.

**Laufbursche**  
 für unsere Installationsabteilung gesucht.  
**Städt. Betriebswerke Memel**  
 G. m. b. S. (9089)

**Großer, moderner Laden**  
 im Mittelpunkt der Stadt, von sofort zu vermieten. Angebote unter 2985 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9080)

**Öffentlicher Dank!**  
 Kostenlos teile ich gern dieslich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Schiäas Nervenischmerzen leidet mit, wie ich von meinen angedauerten Schmerzen durch ein garantiert unerschütterliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannengebe. (9706)

Krankeheiler Therese  
 Bad Reichenhall 357 (Wabern)

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
 Dresden-Lochwitz  
 Große Hellerfolge — Broschüre frei!

**Molkerei-Genossenschaft Memel**  
**Butter billiger**

Wir empfehlen unsere sämtlichen Molkerei-Produkte in bekannter vorzüglicher Qualität

**Ia Tafel-Butter Lit 3,30**  
**Prima Tilsiter Vollfett 1,70**  
**Schlagsahne 5,00**  
**Kaffeesahne 3,00**  
**Saure Sahne 3,00**  
**Vollmilch 0,35**

**Molkerei-Genossenschaft Memel**

Für die kommenden langen Winterabende empfehle meine deutschen und englischen  
**Konzert-Apparate**  
 ohne An- bei 3.- bis 5.- Lit  
 wöchentlichlicher Teilzahlung. Vorführung bereitwilligst ohne jeden Kaufzwang  
**Schallplatten-Neueingänge**  
 in grosser Auswahl 9061  
**Kurt Brosius** Börsenstrasse 7  
 Telefon 491

**Auto-Anruf 17**  
 1627 Nagursky

**Auto 1199**  
 Froese (8991)  
 Többerstraße 21

**Anruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)  
 Peterleit  
 Spitalstraße Nr. 25

**Anruf 746**  
 2 neue geschlossene Wagen. Lag u. Radt  
**H. Laurus**  
 9070) Steinort 1

**Verkäufe**

**Motorrad**  
 Marke  
 Englische Triumb, zu verkaufen. Rührer's  
 „Votel zur Güte“ (9027)

**Feinstes Sauerkraut**  
 25 Cent. empf.  
 Steinwunder Nachf.  
 B. Vite 147-48

**Kaufgesuche**

Zu kaufen gesucht  
 2 elektrische Lampen  
 1 Linoleum-Decktisch  
 2x2,50 9088  
 1 Korb- oder Schreibtischstisch  
 1 Schrank m. Glastüren  
 1 Glaskasten  
 1 Koffer (Koffer- oder Linoleum). Angeb. unter 2987 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Ein Rummetgehirn**  
 zu kaufen gel. (9020)  
**G. Kursesat**  
 Neuer Markt Nr. 3

**Heirats-Anzeigen**

Besitzer einer Näh- und Schneidmühle möchte zwecks baldiger Heirat mit verheirateter Dame in nähere Bekanntschaft treten. Ernst gemeinte Angebote bitte ich unter 2977 an die Abfertigungsstelle d. Bl. niederzulegen.

**Stellen-Angebote**

**Behrling**  
 sucht  
 Gärtner Neumann  
 Weiststraße  
 Züngerer (9081)  
**Laufbursche**  
 von sofort gesucht  
 Fortuna-Drogerie  
 Abauer Straße 23

Jüngeres, ehrliches  
**Wädchen**  
 am liebsten b. Lande  
 sofort gesucht. (9021)  
**Kausch, Ballaststr. 1**

Jüngeres  
**Wädchen**  
 gesucht. Gröning,  
 Kollatastraße 1 (9025)

**Mitt. Wädchen**  
 sucht (9074)  
**Kalkus, Rosenstr. 1**  
 Eine laubere  
**Autowagen**  
 wird gekauft (9084)  
**Lübner Platz 3 b**  
 2 Fr., links.

**Vermietungen**

Freundl. möbliertes  
**Zimmer**  
 mit allen Bequemlichkeiten in der Volkstraße zu vermieten. Angebote unter 2979 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9023)

**1 möbl. Zimmer**  
 sep. Eing., elektr. Licht, an 1 Person n. 1. 11. zu vermieten. (9060)  
**Südelstraße Nr. 1**  
 Möbliertes  
**Zimmer**  
 zu vermieten (9022)  
**Schleierstr. 4**

**Gut möbl. Zimmer**  
 mit sep. Eingang an bef. Herrn b. 1. 12. zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schall. d. Bl. (9068)  
**Einzimmerwohn.**  
 mit Badzimmer zu vermieten. (9077)  
**Palavka, Marktstr. 30**  
**Zimmer**  
 sofort zu vermieten (9059)  
**Weiststraße 18**  
**Schlafstelle**  
 zu haben Weiststr. 10a  
 Doffets (9024)

**Möbl. Zimmer**  
 v. 1. 11. zu vermieten  
**Praverstraße 9**  
**Waltewilms**

**Fröhl. möbl. Zimmer**  
 mit sep. Eing. u. elektr. Licht ab 1. 11. zu vermieten. Zu erfr. an d. Schall. d. Bl. (9073)

**Kolonialwaren**  
 gesucht in guter Lage  
 günstig zu übergeben.  
 Angebote unter 2981  
 a. d. Abfertigungsstelle  
 d. Bl. (9028)

Ein gut eingeführtes  
**Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft**  
 zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schall. d. Bl. (9072)

**Mietsgesuche**

Ein leeres heizbares  
**Zimmer**  
 von sofort gesucht. Ang. n. 2975 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9014)

2 leere heizbare  
**Zimmer**  
 von sofort zu mieten  
 gesucht. Angeb. unt. 2983  
 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.  
**kleiner Laden**  
 mit anchl. Wohnung  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter 2984  
 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9076)

Für die erwiesene herzliche Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir, allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Arbeitergesangverein Memel, dem Gastwirtsverein Memel, dem Handwerkerverein und der Freiwilligen Feuerwehr Prökuls, sowie Herrn Pfarrer Dr. Jellinghaus für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren herzlichsten Dank.

Witwe Anna Horn  
und Tochter

9078

### Reformationsfeier des Evangelischen Bundes

Freitag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr  
in der Reformierten Kirche  
Vortrag des Bundespredigers Werner-  
Königsberg i. Pr.: „Die bleibende Be-  
deutung der Reformation“

Der Kirchenkonserktor singt  
Gäste sehr willkommen.

(9064)

Der Vorstand  
Priess

Heute, sowie jeden Donnerstag ab 5 Uhr  
frische Leber- u. Speckwurst, sowie  
Grüdwurst und Blutwurst mit Suppe  
Täglich frische Schweinesülze

9071) Kurt Stehr, Schlewiesstraße 3

Heute, sowie jeden Donnerstag, ab 5 Uhr  
frische Leber-, Speck- und  
Grüdwurst mit Suppe

G. Petroschka

9088

Schützenhaus Memel  
Am Montag, d. 3. November,  
9 Uhr abends

einmaliges Gastspiel  
der berühmten Schauspielerin der  
„Habimah“  
**Chajele Grober**

in Lied und Drama  
Eintrittskarten-Vorverkauf  
Artiphon-Musikhaus,  
Memel, Börsenstr. 1-4.

### Capitol

Täglich 5<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/4</sup> Uhr  
Der erste Farbfilm!

# Cilly

Die fabelhafte Operetten-  
revue in natürlichen Farben  
Hauptrolle:  
Die amerikanische Schönheitskönigin  
**Marilyn Miller**  
Mitwirkende:  
Prominente Stars der Metropolitan-  
Oper New York. Das gesamte En-  
semble der Original-Ziegfeld-Revue  
Die berühmten 8 Harmony-Boys.

Beiprogramm

## Moderne Möbel

gut und billigt bei

Gebr. Eglin, Möbelfabrik  
Mühlentorstraße 108/9 Telefon 573

Heute um 1 Uhr  
Grüdwurst, Blut- u.  
Leberwürstchen  
mit Suppe  
9065) O. Demisch  
Heute, sowie jeden  
Donnerstag ab  
5 Uhr: (9066)  
frische Leber-,  
Speck-, Blut- und  
Grüdwurst  
mit Suppe  
Hans Lenke  
Fleischermeister  
Friedrichsmarkt 7

Jeden Donnerstag  
ab 5 Uhr: (9067)  
Schlesische Blut- u.  
Leberwürstchen  
sowie Grüdwurst  
mit Suppe  
Otto Tarin  
Polangenstraße 27

Heute, sowie jeden Donnerstag, ab 5 Uhr  
frische Leber-, Speck- und  
Grüdwurst mit Suppe.

H. Schumann  
an der Börsenbrücke Breite Straße 24

20 000 Lit

gegen fädt. Hypothek  
od. andere gute Sicher-  
heit der 1. H. zu ver-  
geben. Angebote unt.  
2986 an d. Abfertigung-  
amt d. Bl. (9083)

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 31. Oktober, vorm. 10 Uhr,  
werde ich in der Wiesenstraße 25 (9103)  
1 Kiste Würfelzucker, 1 Kiste Balm  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern. Grigat, Gerichtsvollzieher.

Jeden Donnerstag ab 5 Uhr  
Grüdwurst mit Suppe

Edwin Hühnerbein, Bommelstraße 129

## Städtisches Schauspielhaus

Sonnabend, den 1. November,  
abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

II. Geschlossene  
Gewerkschaftsvorstellung

Zur Aufführung gelangt:

# „Madame Sans-Gêne“

9108

Damen und Herren

finden angenehme Dauerbeschäftigung bei  
hoher Verdienstmöglichkeit. Meldungen un-  
gehindert erbeten.

H. Huber, Verlag, Berlin NW. 21  
Flener Straße 8

Schlafzimmer-  
einrichtung

(unterhalten) zu kaufen  
ge sucht. Angeb. unter  
2988 an die Abfertigung-  
amt d. Bl. (9087)

# Der Weltspartag

ist

## ein Tag der Rechenenschaft

eines jeden einzelnen darüber, ob er seine Kräfte und Mittel zweckmässig und vernünftig angewandt und für die spätere Zeit vorgesorgt hat;

## ein Tag der Mahnung

an alle Volkskreise zur einfachen und sparsamen Lebensführung zwecks Schaffung von Kapitalien zur Belebung und Gesundung der Wirtschaft;

## ein Tag der Sparkassen,

welche in uneigennützigter Weise und unermüdlich auch die kleinsten Beträge sammeln, um sie der Allgemeinheit zuzuführen.

## Wer spart, stärkt sich selbst

Denke nicht, es ist dein guter Wille, wenn du sparst, nein, es ist deine Pflicht und dein Nutzen, dass du sparst. Also spare bei der

# Städt. Sparkasse Memel

Gegründet 1826 — Mündelsicher  
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 22a (an der Börsenbrücke)  
Fernruf Nr. 70, 797

Gemeinnützige Kreditanstalt unter Garantie der Stadtgemeinde Memel



HIER  
SPARST DU SICHER

## Lichtspiele

Apollo

Donnerstag und folgende Tage  
5<sup>1/4</sup> und 8 Uhr

Das neue große Programm

# Unschuld

„Die kleine Veronika“

von Felix Salten mit  
Käthe v. Nagy  
Maly Delschaft  
Harry Hardt  
Karl Forest u. v. a.

... eine Spitzenleistung deutscher  
Arbeit, der Film dürfte einer der  
grössten Schlager der Saison werden

Der  
geheimnisvolle  
Kavalier

mit Richard Talmadge  
Spannung — Tempo ohne Grenzen

Apollowoche

Kammer

Donnerstag zum letzten Male  
5<sup>1/4</sup> und 8<sup>1/4</sup> Uhr

# Rosenmontag

von O. E. Hartleben mit  
Lien Deyers, Math. Wiemann

Russische Symphonie  
Verwandlungskünstler  
im Tierreich  
Tönende Ufawoche

Voranzeige

Zum ersten Male in Memel

# Micky-Maus

im Tiervariété  
... ein Tonfilmwunder, grösste  
Kunst triumphiert

Zweimal Hochzeit  
(Eine schwache Stunde)

mit  
Liane Haid

9102

Biederfreunde

Donnerstag 8 Uhr  
Uebung f. d. Vöffe

Städtisches  
Schauspielhaus

Donnerstag,  
den 30. Oktober,  
abends 8 Uhr  
(Deladen haben  
Gültigkeit)

Zum 2. Mal:

„Und das sagst  
Du mir... wo  
ich so viel von  
Dir weiß!“  
(„Der wahre  
Jakob“)

Schwant in 3 Akten  
v. Arnold u. Bach.

Sonnabend, den  
1. November,  
abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
Geschlossene Vor-  
stellung für die  
freien Gewerkschaften.

Sonntag, den  
2. November,  
abends 5 Uhr  
(Deladen haben  
Gültigkeit)

Zum 2. Mal:  
„Die heilige  
Flamme“  
Schauspiel in  
3 Akten von  
W. S. Maughan.

9809

Zum diesjährigen

# Weltspartage

wollen wir die Sparer nur hinweisen  
auf unsere freiwillig geleistete

# Aufwertung

der Papiermark-Sparenlagen.

## Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Memel, Simon-Dach-Str. 2 u. Fr.-Wilh.-Str. 35/36

9105



## Memel, 29. Oktober

### Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Landtagswahlen

Die Wahlkreis-Kommission hat, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, sämtliche gemäß § 76 des Gesetzes betreffend die Wahlen zum Landtag eingegangenen Einsprüche und Anzeigen geprüft. Danach bleibt es bei dem bisherigen Wahlergebnis. Nur tritt gemäß § 82 des Gesetzes betreffend die Wahlen zum Landtag an die Stelle des Herrn Dr. Trufanau, der der Wahlkreis-Kommission die Niederlegung seines Mandats angezeigt hat, Kaufmann Jakob Stifflorius aus Memel.

### Am Starkstromdraht hängen geblieben

#### Tödlicher Unfall in der Schmelzer Schälffabrik

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Schälffabrik in Schmelz. Dabei hat der 29 Jahre alte Arbeiter Johann Ulpins, der bei seinen Eltern in der Mühlenstraße Nr. 72 wohnt, den Tod gefunden. Auf dem Dach des Gebäudes der Schälffabrik werden Reparaturarbeiten ausgeführt, bei denen auch Ulpins beschäftigt wurde. Aus bisher unbekanntem Grund geriet er mit der Starkstromleitung, die in einer Höhe von etwa 50 Zentimeter über das Dach führt, in Berührung und blieb am Draht hängen. Als man den Strom ausschaltete, war Ulpins bereits tot. Ob noch eine andere Person Schuld an diesem bedauerlichen Unfall hat, dürften erst die polizeilichen Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind, ergeben.

### Wirtschaftskrise und Welfspartag

#### (Zum Welfspartag am 30. Oktober)

Wer in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit und des Darniederliegens der Wirtschaft vom Sparen spricht, muß auf den Einwand gefaßt sein, daß ein Hinweis auf das Sparen in solchen Zeiten nicht recht am Platze sei. Sparen könne erst dann in Frage kommen, wenn der notwendige Lebensunterhalt, das Existenzminimum, gesichert ist. Diesem Einwand läßt sich naturgemäß nicht viel Stichhaltiges entgegenhalten, man kann nur sagen, daß in solchen schweren wirtschaftlichen Zeiten der Nutzen einer rechtzeitig geübten Sparfähigkeit, der Zweck des Sparsparnis als Notarbeitsmittel, offensichtlich wird. Die starke Unsicherheit der wirtschaftlichen Konjunktur zwingt den Einzelnen, etwas zur Sicherung seiner Zukunft zu tun, und eine Sparrücklage ist nun einmal die beste vorzuziehende Zukunftssicherung. Zweifellos wäre die Auswirkung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise noch fühlbarer, wenn nicht das in den letzten Jahren neu gebildete Sparkapital vielen einen gewissen Rückhalt geboten hätte und noch bietet. Gerade in Notzeiten, wie der gegenwärtigen, zeigt sich deutlich, daß die Hilfe, die die Allgemeinheit dem Einzelnen gewähren kann, immer nur begrenzt sein kann und durch eigene Vorzüge ergänzt werden muß. Die Beziehungen zwischen Sparkapitalbildung und Wirtschaftskrise haben jedoch noch eine andere wichtige Seite. Von überallher ertönt der Ruf nach Kapital zur Ueberwindung des wirtschaft-

### Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 1985). 19: Abendveranstaltung. 20:20: Abendveranstaltung. 22: Konzert.
- Berlin (Welle 419). 11:15 und 14: Schallplatten. 15:20: Vortrag über Vogelzug im Winter. 16:05: Jugendliebe. 16:30: Robert Radeke, zum 100. Geburtstag. 17: Teemuffel. 19:40: Theaterwoche. 20:05: Heitere Chorgesänge. 20:30: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwanke. Anschließend bis 0:30: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 16: Konzert. 16:30: Das Buch des Tages. 16:45: Konzert. 19: Enfers-Goldaender (Konzert). 20:30: Konzert. 21:35: Sinfonie. 22:45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7:30: Konzert. 12:30 und 13: Schallplatten. 15: Stunde der Jugend. 16: Konzert. 18:05 und 18:35: Theaterwoche. 19:30: Das flämische Volkslied. 20: Klassisches Konzert. 21:15: Sagt „Ja“ zum Leben. 22 bis 23:30: Konzert.
- Königsberg (Welle 276). 11:30: Schallplatten. 13:15: Matinee. 15:30: Jugendliebe. 16:30: Unterhaltungsmusik. 19:30: Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper.
- Königsbrunnenerhausen, „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12 und 14: Schallplatten. 15: Jugendliebe. 16: Pädagogischer Film. 20: Meister der Operette. 20:30: Bühne und Volk. 21: „Mutter Erde“, Drama. Anschließend Uebertragung von Berlin.
- Kaunas (Welle 472). 7: Konzert. 10:15 und 12:10: Schallplatten. 13:05: Konzert. 16: Bei den Wolgadenbüchsen. 16:25: Die Welt im Buch. 17:30: Vesperkonzert. 19:15: Spanisch. 20: Meister der Operette. 21: „Mutter Erde“, Drama. Bis 24: Konzert.
- London (Welle 356). 14:30 und 20: Konzert. 21: Heiteres. 23:30 bis 01: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 12:30 und 16:30: Konzert. 17:40: Französisch. 18:25: Deutsche Sendung. 19:20: Abend des deutschen romantischen Liedes. 20: Konzert.
- Naa (Welle 525). 15: Militärmusik. 19:08: Populäres Konzert. 21:30: Lustige Musik.
- Stockholm (Welle 435). 18:20: Schallplatten. 20:30: Orgelkonzert. 22 bis 22:40: Solistenprogramm.
- Stuttgart (Welle 360). 12:15 und 13:30: Schallplatten. 15: Jugendliebe. 16: Konzert. 18:35: Schauspiel und Hörspiel. 20: Sinfoniekonzert. 21:15: Sagt „Ja“ zum Leben. 22 bis 22:30: Konzert.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12 und 13:10: Konzert. 15:20: Schallplatten. 17:30: Jugendliebe. 18: Frauenstunde. 19:35: Unterhaltungskonzert. 20:30: Das Tor Ostens. 21: Volkstümlicher Abend.

lichen Tiefstandes. Es wird Kapital zur Anfurberung der Wirtschaft zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und zur Wiedereingliederung des Arbeitslosenheeres in das Erwerbsleben gefordert. Da genügend Kapital nicht zur Verfügung steht, müssen Kredite aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, oder man richtet den Blick auf das Ausland, das jedoch selbst unter Krisenereignissen zu leiden hat. So ergibt sich von selbst die Notwendigkeit der heimischen Kapitalbildung bei den inländischen Sparinstituten; sie ist die geeignetste und billigste Form der Kapitalbeschaffung. Sie gewährleistet auch die richtige Verwendung der Kapitalien an der richtigen Stelle. So erweitert schon diese kurze Ueberlegung die Berechtigung des Welfspartages auch in diesem Jahr. Der Welfspartag soll zum Nachdenken über die Lebensfrage unserer Wirtschaft, die Sparfähigkeit, anregen.

\* Sitzung der Refrutierungskommission. Wie uns von der Kommandantur mitgeteilt wird, findet am Freitag, dem 31. Oktober, 9 Uhr morgens, in den Räumen der Kommandantur eine außerordentliche Sitzung der Refrutierungskommission des Memelgebietes statt. In dieser Sitzung können sich noch nachträglich die Refrutierten melden, die aus bestimmten Gründen nicht in der Lage gewesen sind, zu den festgesetzten Musterungstagen zu erscheinen.

\* Dunter Abend des Memeler Radfahrer-Clubs 1885. Uns wird geschrieben: Vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend hat sich der Vorstand des M. R. C. entschlossen, am Sonnabend, dem 1. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses eine Wiederholung des gesamten Programmes seines 45. Stiftungsfestes, das am 18. Oktober gefeiert wurde, stattfinden zu lassen, damit auch denen, die der höheren Eintrittspreise wegen die Veranstaltung nicht besuchen konnten, Gelegenheit gegeben wird, die Darbietungen für ein geringes Eintrittsgeld zu sehen. Außer den radsporthen Übungen sollen auch die einzelnen Kabarettnummern wiederholt werden. Es tritt bei dieser Veranstaltung nur insofern eine Aenderung ein, als zwischen den einzelnen Darbietungen getanzt wird. Da wirklich sehenswerte Leistungen gezeigt werden, ist der Besuch der Veranstaltung nur zu empfehlen, zumal der Eintrittspreis niedrig gehalten ist.

### Raubüberfall bei Kollaten

Ein frecher Raubüberfall ist am Montagabend auf der Chaussee zwischen Purnallen und Kollaten verübt worden. Ein Händler aus Lit.-Kroitingen, der täglich Fleisch nach der Memeler Kaserne liefert, befand sich abends gegen 7 Uhr mit seinem einpännigen Fuhrwerk auf der Nachhausefahrt. Kurz hinter der Gastwirtschaft Purnallen fiel ein kräftiger Mann dem Pferd in die Zügel und brachte das Fuhrwerk zum Stehen. Gleich darauf sprang der Unbekannte nach dem Wagen und riß den Händler herunter. Unter der Drohung „Geld her, oder ich töte dich“, zerrte er den Ueberfallenen über den Chausseegraben hinweg auf ein daneben liegendes Feld, wo er die Taschen des Händlers durchwühlte und einen Geldbetrag von 23 Lit fand. Nachdem sich der Wegelagerer in den Besitz des Geldes gesetzt hatte, verschwand er in der Dunkelheit.

### Vom Wochenmarkt

Anhaltendes Regenwetter behinderte heute den Marktverkehr. In der Markttstraße waren nur wenige Landfrauen zu sehen, die für die zum Verkauf gebrachten Produkte, insbesondere für Eier und Butter, durchweg höhere Preise forderten, als am Sonnabend voriger Woche. Gut besichtigt waren nur der Gemüse- und der Fischmarkt. Hier waren die Preise gegenüber den Preisen der Vorwoche nicht oder kaum nennenswert verändert. Auf den wenigen Fuhrwerken, die auf dem Marktplatz an der Danage Ausstellung genommen hatten, waren hauptsächlich Kartoffeln zum Verkauf gebracht worden. Getreide war in kaum nennenswerten Mengen am Markt. Von lebendem Geflügel wurden einige Gänse und Enten, und von geschlachtetem Geflügel verhältnismäßig zahlreiche Gänse- und Entenrumpfe feilgeboten.

Butter kostete 2,80—3 Lit je Pfund und Eier

28—30 Cent das Stück. Volle Gänserumpfe wurden für 1,40—1,60 Lit und ausgenommen für 1,80—2 Lit je Pfund angeboten. Gänsegekröse kosteten 2,80 bis 3 Lit.

Äpfel waren in genügenden Mengen am Markt und kosteten je nach Qualität 30—80 Cent das Liter. Tomaten wurden für 0,80—1 Lit das Pfund verkauft.

Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1—1,20 Lit, Zander 1,50 Lit, Zieken 80 Cent, Quappen 70—80 Cent, Bärten 40—50 Cent, Bierfische 50—80 Cent, Flundern 40—60 Cent, Barie 50—70 Cent, Plögen 30—50 Cent und Dorsche 50 Cent je Pfund.

Die Fleischpreise waren dieselben wie am Sonnabend voriger Woche.

Kroggen kostete 11 Lit, Gerste 13—14 Lit je Zentner und Kartoffeln 3,50—4 Lit der Scheffel.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Oktober 1930

Aufgebote: Arbeiter Wilhelm Kerat mit Antia Marie Gailawig, ohne Beruf, Arbeiter Michel Berkis mit Stütze Katharina Rogellis, sämtliche von hier. Heizer Max Arthur Weiß mit Schneiderin

Martina Auguste Buttgerreit, beide von Königsberg i. Pr.

Eheschließung: Arbeiter Friedrich Wilhelm Dittmeyer mit Verkäuferin Ella Margarete Westphal, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Steinseher Adam Staigies von hier.

Gestorben: Rentenempfänger Georg Alexander, 72 Jahre alt, von hier.

### Sendekreis 29. Oktober

\* Balladen-Abend in der Volksbücherei. Am Freitag, dem 31. Oktober, 8 Uhr abends, veranstaltet die hiesige Volksbücherei einen Balladen-Abend in der Aula der neuen Herderschule. Außer Margarete Schuchmann, einer bekannten Pianistin von hoher künstlerischer Begabung, wirken der ebenfalls bestbekannte Bass-Baritonist Fred Drisen und der Rezitator Dr. Hermann Christians mit. Dieses Trio dürfte den Zuhörern einen recht genussreichen Abend bereiten. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung Gutfreucht statt.

## Deutschlands und Norwegens

### Vertreter am 2. November

Die deutsche Fußballmannschaft wird zum Länderkampf gegen Norwegen, der, wie bekannt, am 2. November in Breslau ausgetragen wird, in folgender Aufstellung antreten: Jakob (Regensburg); Schüt (Frankfurt), Weber (Kassel); Kauer (Berlin), Müllingberg (Magen), Wendel (München); Albrecht (Düsseldorf), Lachner (München), Homann (Wenath), Hofmann (Dresden), Straßburger (Duisburg).

Der norwegische Fußballverband fügt sich in der Hauptsache auf die bewährten Spieler, die am 21. September gegen Dänemark mit 1:0 siegreich bleiben konnten. Die Elf wird in folgender Aufstellung von rechts nach links spielen: Tor: Henry Johansen (Oslo); Verteidiger: Pini Verstad (Bergen), Arne Ludvigsen (Sarpsborg); Flügel: Kjeld Kjås, A. Olsen (beide Bergen), Jacob Berner (Oslo); Stürmer: Olaf Gundersen (Stien), Naare Kongsvik (Bergen), Jørgen Juve (Oslo), Arne Boerstein (Fredrikstad), Alf Nielsen (Noten).

### Prussia-Samland beinahe geschlagen

„Viktoria“-Allenstein dominierte in der zweiten Halbzeit

Vor etwa 2000 Zuschauern kämpften am letzten Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz Jakobsthal die Dittpreukenliga von Prussia-Samland gegen den Abteilungsmeister der Abteilung Süd, „Viktoria“-Allenstein, im fälligen Ostpreußenpokal. Prussia-Samland hatte die Mannschaft Allensteins nicht unterschätzt und war mit stärkstem Aufgebot in den Kampf gezogen. „Viktoria“ hatte notgedrungen einen Jugendligen für diesen Sonntag für das Abteilungsalltagspiel freimachen müssen. Man hatte Prussia-Samland große Chancen zugeprochen, hat dieser doch große Ausichten, der fünftägige Dittpreukenmeister im Fußball zu werden. Dennoch konnte Prussia-Samland in der gesamten Kampfsart in der ersten Halbzeit nicht überzeugen. Es waren im Sturm, im Lauf und in der Verteidigung Schwächen vorhanden, die leicht zu einer Niederlage hätten führen können. Das Prussia-Samland den Sieg, wenn auch nur einen knappen Sieg, erringen konnte, lag an einem Selbsttor der Allensteiner und zwei einwandfreien Abseitstoren, die von dem Unparteiischen Kendorra-Interburg nicht beanstandet wurden. Zu diesen drei Erfolgen gelangten die Königsberger in der ersten Halbzeit. Die zweite Halbzeit stand gänzlich im Zeichen der Allensteiner. Besonders der „Viktoria“-Sturm entfaltete leicht einen ungeheuren Schwung. Schon wenige Minuten nach Wiederanstoß hatte „Viktoria“ die Hintermannschaft von Prussia-Samland einfach überrennen können und eine Flanke aus der Mitte zum Rechtsaußen brachte den ersten Treffer für „Viktoria“. Wenige Minuten darauf wurde die Kampfesstärke erneut durch den brausenenden Beifall der Zuschauermenge durchbrochen. Allenstein war erneut überraschend durchgebrochen und hatte den zweiten Treffer erzielt. Durch diese insgesamt fünf Tore hatte das Spiel seinen Höhepunkt erreicht. Der restliche Kampf stand im Zeichen eines machenden Angriffs von Allenstein. Es bedurfte bei Viktoria oft nur eines kräftigen Nachstoßes.

### Wie man „Mafabi“-Schaulen um Kreismeister-Chren brachte . . .

Vom Sportklub „Mafabi“-Schaulen wird uns geschrieben: Im Frühjahr 1930 wurde hier in Schaulen von der Ostpreußen Fußball-Liga eine

Kreisliga geschaffen. Die Frühjahrsrunde schloß mit einem starken Vorprung unserer Mannschaft — drei Siege, Torverhältnis 12:2 —, so daß sie berechnete Aussicht hatte, Kreismeister zu werden. Bei diesem Stande wurden aus den übrigen drei hiesigen Vereinen die besten Spieler ausgemählt und zu einer Mannschaft S. E. K. — L. D. S. zusammengestellt und in die Herbstrunde eingeflohen. In der Herbstrunde errang unsere Mannschaft zunächst weitere Erfolge. Zwei Spiele wurden gewonnen und damit drei neue Pluspunkte erzielt. Im Spiel gegen die neu aufgestellte Mannschaft S. E. K. — L. D. S. mußte dann unser Verein den Kürzeren ziehen. Unsere Gegenpartei hatte nämlich rechtzeitig dafür gesorgt, daß ein Erfolg des „Mafabi“-Schaulen von vornherein illusorisch wurde. Der Schiedsrichter in diesem Kampfe, ein Mitglied des Klubs S. E. K. — L. D. S., mußte dafür sorgen, daß der „Mafabi“-Schaulen die Tore, die er durch seine Mannschaft zu erzielen hoffte, nicht zu realisieren vermochte. Alle Tore, die der „Mafabi“-Mannschaft wurden mit den unfairen Mitteln unterbunden, ohne daß der Schiedsrichter die erforderlichen Festsetzungen vornahm. Und als auch dieses nichts half, da wurde einfach vom Schiedsrichter ein Elfmeter gegen die „Mafabi“-Elf verhängt, der dann auch glücklich das „siebringende Tor“ erbrachte. Der unfairen Einstellung des Schiedsrichters und der gegnerischen Elf entsprechend benahm sich auch der Teil des Publikums, der aus Anhängern des S. E. K. — L. D. S. bestand, und der die „Mafabi“-Spieler während des Kampfes mit Steinen bewarf. Es war daher auch kein Wunder, daß der „Mafabi“-Schaulen trotz starker Ueberlegenheit das Spiel 1:0 verlor.

Die Kreisliga erklärte im Anschluß an das unter diesen skandalösen Begleitumständen verlorene Spiel die vom „Mafabi“ in der Frühjahrsrunde gewonnenen sechs Punkte für ungültig, und trotz schärfster Proteste gegen diesen Beschluß — außerdem hatte in dem letzten Spiele auf Seiten des S. E. K. — L. D. S. ein nichtspielberechtigtes Mitglied mitgekämpft — wurde dem „Mafabi“ der verdiente Meistertitel verweigert. Auf einen Protest bei der L. F. L. in Kaunas wurde von dieser Behörde bestimmt, daß die „Mafabi“-Mannschaft am 17. Oktober ein Entscheidungsspiel gegen den S. E. K. — L. D. S. auszuspielen habe. Der Sieger, also der neue Kreismeister, sollte dann am 19. Oktober in Memel gegen den dortigen Kreismeister antreten. Der „Mafabi“-Schaulen erklärte sich mit diesem Beschluß einverstanden. Dagegen weigerte sich der S. E. K. — L. D. S. am 17. zu spielen. Auf diese Weigerung hin trat die L. F. L.-Kaunas plötzlich eine recht seltsam anmutende Anordnung. Sie bestimmte nämlich, daß nur Spieler des S. E. K. — L. D. S. den Kampf der Kreismeister in Memel betreten sollten. Nun ergab sich aber eine für die L. F. L.-Kaunas recht peinliche Situation, denn der S. E. K. — L. D. S. war nicht in der Lage, allein eine Mannschaft aufzustellen, die der Bedeutung des Spieles in Memel entsprochen hätte. Deshalb machte man gute Miene zum bösen Spiel und schlug dem „Mafabi“-Schaulen vor, eine gemeinsame Mannschaft aufzustellen. Sechs Mann sollten vom „Mafabi“ gestellt werden. Der „Mafabi“-Schaulen lehnte verständiglicherweise diese unbefriedigende Zwischenlösung ab, um so mehr, da er einen weiteren entsprechenden Protest in Kaunas eingereicht hatte. Die „Auswahlmannschaft“, die als sogenannte Kreismeister von Schaulen am 19. Oktober in Memel spielte, wurde, wie es ja auch nicht anders erwartet werden konnte, vom S. E. K. — L. D. S. Memel recht hoch, 9:0, abgefertigt.

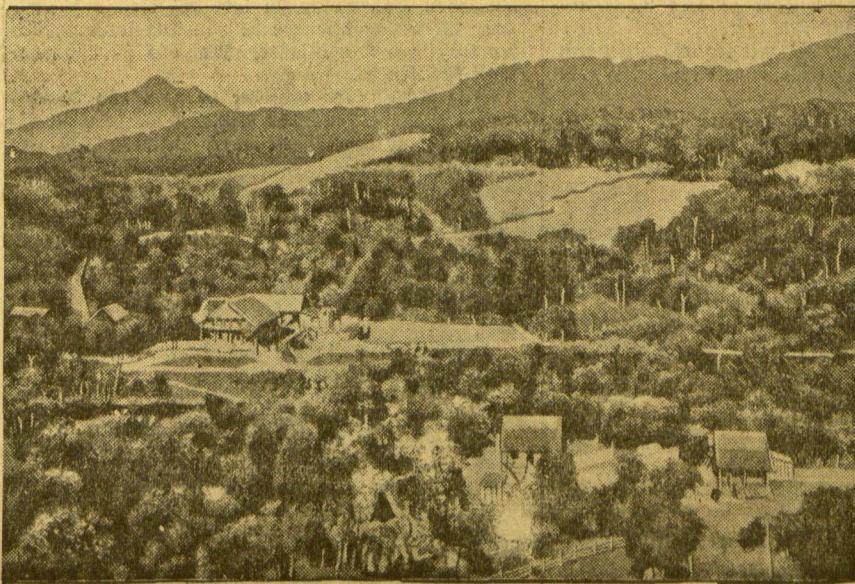
Aus dem eben Erwähnten geht wohl überzeugend genug hervor, daß dem „Mafabi“-Schaulen von der L. F. L.-Kaunas bitteres Unrecht angetan worden ist. Jeder echte Sportsmann wird das Verhalten des S. E. K. — L. D. S. und der L. F. L.-Kaunas verurteilen. Es ist sehr bedauerlich, daß die L. F. L. die hier zur Verfügung stehenden Mittel, für deren Verwendung zweckmäßigere Gelegenheiten genug vorhanden sind, dazu benutzt, um dazwischenliegende „Fußballentener“ zu finanzieren.

### Veranstaltungen am Donnerstag

Städt. Schauspielhaus: „Und das sagt du mir . . . wo ich so viel von dir weiß?“, Schwanke, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Anschuld“, 5½ und 8 Uhr. Kammer-Theater: „Mosenmontag“, 5½ und 8½ Uhr. Capitol-Theater: „Cilly“, 5½ und 8½ Uhr.

### Geschäftliches

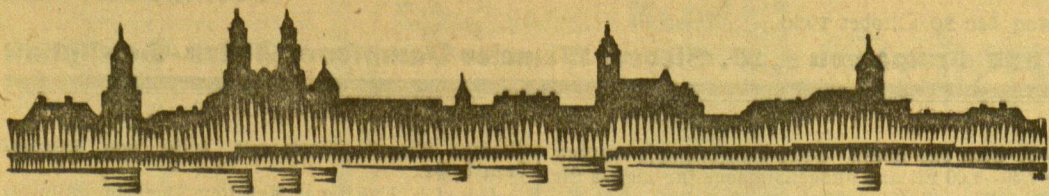
Sorgen Sie dafür, die Gesundheit, dieses kostbare Gut, durch zweckentsprechende Kleidung zu erhalten und zu kräftigen. Das ist ja jetzt so leicht, weil die Firma S. W. Cohn & Eisenstadt die Preise jetzt besonders günstig gestellt hat. Wir empfehlen Ihnen, die überaus günstigen Angebote zu prüfen.



### Deutsches Land jenseits der Grenze

Gebiete in der deutschen Kolonie Hansa-Humboldt in Brasilien,

einer der zahlreichen Siedlungen, die von deutschen Auswanderern im brasilianischen Urwald angelegt — zu Wäldern und Wohlstand geworden sind, als Muster-Siedlungen gelten und deutsche Art und Sprache treu bewahrt haben.



# Kaunas, 29. Oktober

## Zwei wirtschaftlich wichtige Verbände vereinigt

Am Sonnabend fand in Kaunas eine Mitgliederversammlung der staatlich finanzierten Genossenschaft „Vietus“ (Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband) statt. Der Hauptzweck der Zusammenkunft war die Verschmelzung der „Vietus“ mit der „Vietuvos Kooperacijos Bendroviu Sajunga“. Beides sind große wirtschaftliche Verbände mit fast gleichen Zielen. In längeren Ausführungen wies das Mitglied des Vorstandes der „Vietus“, Lapenas, auf die Vorteile einer Verschmelzung der Genossenschaften für die Gesamtwirtschaft hin. An Beispielen wies er nach, daß bei einem Zusammenschluß die Verwaltungskosten gesenkt und die gesteckten Ziele wirksamer als bisher verfolgt werden könnten. Der Vorstand der Gesellschaft „Vietus“ sei, so führte der Redner aus, nach eingehender Ermägung der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangt, daß es so wie bisher nicht mehr weitergehen könne. Nach längerer Aussprache wurde eine Kommission gebildet, die die notwendig werdende Satzungsänderung während einer Pause beriet. Einige Redner machten Bedenken betreffend die Zweckmäßigkeit der Vereinigung beider Genossenschaften geltend. Nach gründlicher Klärung der gestellten Fragen wurde der Beschluß gefaßt, daß die „Vietuvos Kooperacijos Bendroviu Sajunga“ mit allen Aktiven und Passiven der Genossenschaft „Vietus“ angegliedert wird.

**\* Wohlthatigkeitsabend in der Deutschen Oberrealschule.** Der Elternrat des Deutschen Gymnasiums in Kaunas veranstaltete, wie man uns schreibt, am Sonnabend, dem 1. November, nachmittags 5 Uhr, einen Wohlthatigkeitsabend zum Besten unbemittelter Schüler. Das Programm für den Abend ist reichhaltig. Das Konzert wird von Mitgliedern des Staatsoperorchesters unter Leitung von Professor Schubert ausgeführt. Spenden für das Buffet und die Lotterie werden täglich von 9 bis 14 Uhr in der Kanzlei des Gymnasiums entgegen genommen. Einladungen sind sowohl in der Kanzlei als auch bei den Mitgliedern des Elternrats zu haben.

**h. Die Kaunener Polizei hat während der beiden letzten Tage am Sonnabend und Sonntag insgesamt 141 Protokolle aufgestellt, davon 33 wegen Passierens der Straße nach der festgesetzten Zeit, 46 wegen Trunkenheit und Aufreizung, 22 wegen Nichtbesitzes von Dokumenten, fünf wegen Verletzung der Verkehrsbestimmungen, fünf wegen Verletzung der Anmeldebestimmungen, eines wegen Diebstahls, drei wegen Unanständigkeit, sieben wegen Handels zu verbotener Zeit, vier wegen geheimen Verkaufs alkoholischer Getränke usw.**

**h. Ueberfall — Messerkocherei — Unfall.** Ein an der Sermukšnio g-ve wohnhafter Hausbesitzer stellte dieser Tage fest, daß sich die Koflköpfe in seinem Garten ständig verringerten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, beschloß er, Wache zu halten. Als er sich Montagabend in der Nähe eines Koflbeetes in einem Gebüsch versteckt hatte, erschienen plötzlich zwei unbekannte Männer, die ohne weiteres eine Anzahl Koflköpfe abschnitten und in einen Sack steckten. Als der Besitzer des Gartens hervortrat und sie aufforderte, schleunigst den Garten zu verlassen, wenn sie nicht mit der Polizei in Verbindung kommen wollten, griffen ihn die Diebe an und mißhandelten ihn schwer. Als er bewußtlos zusammengebrochen war, entwendeten ihm die Diebe noch eine Brieftasche mit einem Betrage von 60 Lit und entnahmen mit dem mit Kofl gefüllten Sack. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — In dem bei Kaunas gelegenen Dorf Rumsiškis kam es am Sonntag zu wüsten Ausschreitungen Betrunkener gegen die Polizei. Bei dem Versuch, einen Polizisten zu entwaffnen, ging plötzlich ein Schuß los, der den Arbeiter Buras am Fuß traf. Mehrere Personen wurden verhaftet. — In der Kaunener Vorstadt Panemune wurde die an der Bytauto g-ve wohnhafte Garzoniene von

einem Personenauto überfahren und schwer verletzt. Sie mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

## Veranstaltungen am Donnerstag

Staatstheater: Symphonie-Konzert.  
Metropolitain: „Der unerbittliche Lump“.  
Café: „Tragödie einer ungleichen Ehe“.  
Odeon: Mitternachtsrose.  
Nambynas: „Talu“.  
Triumf: „Liebe im Ring“.

**on, Bewirkung, 20. Oktober.** [Der Wochenmarkt, der am Montag hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten nur wenig beliefert. Das Pfund Butter kostete 2-2,40 Lit. Für Eier wurden 23-24 Cent je Stück gezahlt. Hühner kosteten 4-5 Lit, Enten 5-6 Lit und Gänse 11-12 Lit das Stück. Auf dem Gemütemarkt wurden für Weißkohl 15-16 Lit je Schock gezahlt. Kefel kaufte man für 30-40 Cent und Zwiebeln für 80 Cent das Litermaß. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 11-12 Lit, Gerste ebenfalls 11-12 Lit und Hafer 7 Lit je Zentner. Für Kartoffeln wurden 3 Lit je Zentner verlangt. Flachskostete 23-25 Lit das Pud, Weizen 20 Lit je Furmas. Auf dem Schweinemarkt wurden für Mastschweine 80-85 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel kosteten 50-70 Lit, Schafe 25-30 Lit und Lämmer 15-18 Lit.

**h. Mažaičiai, 29. Oktober.** [Erfahrung eines Faltschmülers.] Im Städtchen Ščeda hat die Polizei einen langgesuchten Faltschmüher bei dem Verlust gefälschten Geld in den Verkehr zu setzen, festgenommen. Bei einer Durchsichtigung seiner Wohnung wurden eine komplette Faltschmüherwerkstatt und etwa 88 gefälschte Einleitstücke beschlagnahmt. Der Verhaftete gab bei

seiner Vernehmung an, daß er in der letzten Zeit über 700 gefälschte Einleitstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht habe. Er pflegte mit einer größeren Menge gefälschten Geldes nach einer weiter entfernten Stadt zu fahren und dort in verschiedenen Wägen kleine Einkäufe zu tätigen, so daß er, wenn man auf das Faltschuld aufmerksam wurde, fast immer sein ganzes Faltschuld abgestoßen hatte. Der Verhaftete ist ein Einwohner des Städtchens Pieliai namens Jonas Puteikis. Er war Montag bei einem Händler in Ščeda angekehrt, dem er als Bezahlung für ein Päckchen Zigaretten ein gefälschtes Einleitstück aushändigen wollte. Der Händler, der das Faltschuld sofort bemerkte, verständigte die Polizei, die den Betrüger in Haft nahm.

**h. Ščeda, 29. Oktober.** [Diebstahl in der Kirche.] Aus der katholischen Kirche entwendeten in einer Nacht unbekannte Täter, die sich am Abend in der Kirche versteckt hatten, sämtliche Abendmahlsgeräte und wertvolle Kreuzfixe. Der Verhaftete des Diebstahls richtete sich gegen einige im Orte wohnhafte junge Burken, die an dem betreffenden Abend in der Nähe der Kirche gesehen worden waren. Einer von ihnen, ein etwa 17-jähriger junger Mann namens Stromys, legte bei seiner Vernehmung durch die Polizei ein umfangreiches Geständnis ab, weigert sich jedoch, seine andern Mitthäter zu nennen. Es dürfte sich um einen aus jugendlichem Uebermut vorgenommenen Diebstahl handeln.

**h. Kuršėnai, 29. Oktober.** [Tödlischer Ausgang einer Schlägerei.] In einem Walde in der Nähe des Dorfes Petrosiai kam es am Sonntagabend zwischen zwei Landwirten aus dem Dorfe Gumiltėnai, die sich beide auf dem Heimwege von der Kirche befanden, zu einem Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Der Landwirt Strimaitis wurde dabei von einem Stochbiss seines Gegners so schwer getroffen, daß er zusammenbrach und auf der Stelle tot war. Der Täter, ein Landwirt Mantauskas, wurde verhaftet.

**h. Vainiūčiai, 29. Oktober.** [Messerstecherei.] Am vergangenen Sonntag kam es auf der Romo Gruzio-Gasse zwischen dem Arbeiter Eufauskas und seinem Freunde Jonušis in der Nähe einer Sänke, in der beide vorher stark geschrien hatten, zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Eufauskas ein Messer aus der Tasche zog



Elisabeth Altmann-Gottheimer †

Eine Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung, Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer, Professorin an der Handelshochschule Mannheim, ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Ihre Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Eingliederung der Frau in das berufliche Leben und von der Verpflichtung der Frau zu sozialem Wirken hat sie durch die Mitbegründung der Mannheimer Sozialen Frauenschule und durch ihre umfassende Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und des Bundes Deutscher Frauenvereine in vorbildlicher Weise zur Tat gemacht.

und seinen Freund schwer verletzte. Dieser brach bewußtlos zusammen und wurde sofort in ein Krankenhaus eingeliefert. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Polizei hat den Täter festgenommen. — Auf dem Anwesen des Landwirts Galusis im Dorfe Kalčiai brach in der Nacht zum Sonnabend ein Brand aus, durch den Stall und die Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannten. Große Getreidevorräte sind durch die Flammen vernichtet worden. Auch sämtliches Kleinvieh und Geflügel ist umgekommen. Der Schaden beziffert sich auf annähernd 16 000 Lit. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Das Reichsgericht hat die Revision der beiden Russen Vladimir Drloff und Pawlono wski, die am 10. Mai d. J. vom Landgericht II Berlin wegen schwerer Urkundenfälschung in Lateinisch mit verurteilt worden waren, verworfen. Es handelt sich, wie erinnerlich, um den Betrugsverfuch mit gefälschten russischen Dokumenten, der an dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker verübt wurde, auf dessen Veranlassung dann Ende Februar 1929 die Verhaftung des Drloff erfolgte.

## Marktberichte

Sendefrug, den 28. Oktober 1930

Butter	Bid. 2,40-2,60	Wursten	15 Stück 3,-
Eier	Stück 0,24-0,25	Weißkohl	3 Köpfe 1,-
Weizen	Rtr. 18,-	Kartoffeln	5 Liter 0,50
Roggen	Rtr. 10,-	1/2 Scheffel 1,50	
Hafer	Rtr. 10,-	Zwiebeln	Liter 0,80
Gerste	Rtr. 12,-	Schweinefleisch	Bid. 1,30-1,80
Kartoffeln	Rtr. 3,-	Rindfleisch	Bid. 1,00-1,20
Gänse, lebend	Stück 8-10	Sammelfleisch	Bid. 1,30
Gänse, geschl.	Bid. 1,20-1,50	Wale	Bid. 2-3
Enten, lebend	Stück 5,00	Rechte	Bid. 1,20
Enten, geschl.	Bid. 0,80	Quappen	Bid. 0,80
Hühner	Bid. 0,80	Hander	Bid. 1,50
Hühner	Bid. 1,00-1,20	Ferkel	Paar 100-120
Ferkel	Stück 2-3	Winterweine	Stück 80-100
Lamben	Paar 2,00	Schlachtschweine	Bid. 0,80
Äpfel	2 Liter 0,70		

sk. Wogonen, den 25. Oktober 1930

Butter	Bid. 2,40-2,50	Wursten	Liter 0,70-0,80
Eier	Stück 0,24-0,25	Weißkohl	Kopf 0,25-0,30
Weizen	Rtr. 18-20	Kartoffeln	Bund 0,25
Roggen	Rtr. 10-12	Zwiebeln	1,-
Hafer	Rtr. 9-10	Schweinefleisch	Bid. 1,30-1,60
Gerste	Rtr. 12-13	Rindfleisch	Bid. 1,50
Kartoffeln	Rtr. 5-6	Sammelfleisch	Bid. 1,20-1,40
Gänse, leb.	Stück 12-13	Rechte	Bid. 1,50
Gänse, geschl.	Bid. 1,30-1,40	Parie	Bid. 0,60
Enten, leb.	Stück 6-7	Quappen	1,-
Enten, geschl.	Bid. 1,50-1,50	Hander	Bid. 1,80
Hühner	Bid. 0,8-0,80	Flundern	Bid. 1,60
Hühner	Bid. 1,00-1,30	Weißfische	1/2 lb. 0,0
Ferkel	Stück 2,00-3,50	Ferkel	Paar 100-115
Lamben	Stück 0,75	Winterweine	Stück 120-175
Äpfel	Liter 0,60-0,75	Schlachtschweine	0,80-0,85

**Volksbücherei**  
**Sendefrug E. V.**  
2. Vortrag  
**Großer**  
**Balladen-Abend**

Freitag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Mulder-Schule.

Mitwirkende:  
Margarete Schuchmann, Klavier,  
Dr. Hermann Christians, Rezitation,  
Fred Drisen, Gesang.  
Eintritt: 2,- Lit, Schüler 1,- Lit.  
Vorverkauf i. d. Buchhdlg. Gutknecht

**Sofaiten**  
**Warnung**

Zu warnen vor Anlauf u. Verleitung des Grundschulbrosches von 200 0.- Fein-gold-Wit, einatragen auf mein Grundbuch Nr. 58 Abt. III Lit. 10 für Georg Treinles, da ich dem Genannten nichts mehr schulde. (9016)

Sofaiten a. d. Memel den 25. Oktober 1930  
Richard Kleselbach  
Befitzer.  
Sieben Wochen alte  
**Abjakerfel**  
verkauf (9069)  
Ernst Scharek  
Eduardshof, Tel. 1137

## Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 31. d. Ms., werden:

1. um 8 1/2 Uhr auf dem Hof des Besitzers Endrusat-Drähen anderweitig verkauften Sachen, wie: 1 Sonnenanhang, 1 Uhrsete, einie Kleiderbügel, 2 Handschuhe, 1 Kleiderbügel, 1 Partie Krüge, 1 Tischdecke, ein Blättchen, 1 Kopschenbeug, 1 Bettbezug, 4 Socken, 2 Leinwandstücke, 1 Unterhoie, einie Schilke, 1 Herrenhut, 1 Beder, 1 Kleiderkasten, 1 Kofen div. Leinwand, 1 Tafel Schokolade, 1 Paar lange Herrenstiefel, 1 Paar, div. Gabel und Messer, d. v. Trinkbecher, div. Käfel, Zeller, Schüsseln und dergl., 3 Eimer, 1 Kaffeemaschine, einies Küchenschiff, 1 Käfel Mädel, 2 Lampen, 4 Kochtöpfe, 4 Steinböfle, 1 Drahtkorb, eine Holzwanne, 1 Tisch mit Dede, 1 Gardine, 1 Bettdecke, 3 Kopskissen, 1 Rubede, 2 Bett-laken, 1 Bettgeschell, 1 Tonne mit Futterherinnen, 1 kleiner Wagen, 1 Häbenschneider, 1 leeres Fah, 1 Spazierstulien  
2 um 10 1/2 Uhr bei dem Besitzer Jurgis Schornus-Wannagen 1 Rollen Kleb.  
4 Tonnen Futtermehre  
3 um 11 1/2 Uhr bei dem Altstiller Christoph Tabus-Kantweinen 1 Getreideerzeugungsmaschine  
4 um 12 1/2 Uhr bei dem Lehrer Haak-Jhlyse-Woor 3 Tischdecken, 1 Wintermantel, 1 schwarzer Anzug, 2 Gardinen, 2 Westinghanten, 1 Wandbild, 1 Blätterlein, 3 Gläser, 1 Wähe, 4 Bücher, 1 Uhrdecker, 1 Kofen, 1 Pulverbehälter, 1 Fahrradlampe, 1 Babehöle, 1 Dede, 1 Sandtuch, 1 Solar-tische öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Leitos, Gerichtsvollzieher, Pröfults

**Sendefrug**  
Möbliertes  
**Zimmer**  
mit sep. Eingang in der Nähe der neuen Herberschule an best. Fern zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schall. d. Bl. (9063)

Inspektor mit langjähr. Praxis, dauernd im Reich tätig, gewöhnl. i. d. Stellung von sofort od. später auf ein Gut in Litauen. Alter 46, alleinstehend. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Angebote mit Gehaltsangabe umi. 2940 a. die Adressierungsstelle d. Bl. (9013)

# Der werfe den ersten Stein

Roman von Else Sparwasser

51. Fortsetzung Nachdruck verboten

Frau Marga ließ die schlanken, weißen Hände von den Tasten gleiten und träumte vor sich hin. Bergdorf saß in einem Sessel und rührte sich nicht. Sie wandte sich nach ihm um und sah die tiefe Schwermut in seinen Zügen. „An was denkst du, Liebster?“ Sie stand auf und ging zu ihm hinüber. „An einen Sonntag vor vierundzwanzig Jahren, Marga! Da sahest du auch auf diesem Platz, und sangst das Lied, mit demselben Jubel darin — und trugst das weiße, duftige Kleid — weißt du noch?“

Frau Marga nickte leise.

— und dann brachen wir auf, um unseren Ausflug nach dem Bierseepfatz zu machen. Und auf dem Heimweg am Abend durchs Tal — weißt du noch? Die Nachtigallen sangen, und auf dem Rhein zogen erleuchtete Dampfer mit fröhlichen Menschen. Und der Sommernachtszauber umspann unsere Herzen. Ich bin so unglücklich glücklich! hast du gesagt und dich eng in meinen Arm geschmiegt — und dann —“

Frau Marga lehnte sich leise bebend an seine Schulter.

„D, Marga! Zwanzig lange Jahre haben wir dafür gebüßt. Unsere ganze, kostbare Jugend — wer gibt die uns wieder!“

Da umschlang sie seinen Nacken und hob sein Gesicht zu sich empor, und in ihrem Blick lag eine Welt strahlender Liebe.

„Weißt du noch, Liebster, was du sagtest, als du mir beim ersten Wiedersehen gegenüberstandest? Sieh dir die Sonne an, wie schön ist sie selbst beim

Scheiden! Daß uns unsern Sonnenuntergang zusammen genießen!“

Sie breitete sehnsüchtig die Arme aus: „Genießen wollen wir, aber an Sonnenuntergang ist bei uns noch nicht zu denken, Franz — noch lange nicht!“

Als Bergdorf am andern Morgen aus seinem Hotel kam, erwartete ihn Frau Marga mit eigenartig bedrücktem Gesicht.

„Sie kommen schon übermorgen!“ sagte sie und reichte ihm eine Ansichtskarte.

„Dann wollen wir packen und abreisen!“ antwortete er. „Dier darf er dich unter keinen Umständen mehr antreffen. Ich werde euch nach Wiesbaden bringen und dann eine größere Reise antreten, bis alles erledigt ist!“

Frau Marga streifte ihn mit traurig bittendem Blick. Er sah es und preßte seine Lippen auf ihre Hand.

„Es geht nicht anders, Liebster! Wir wollen diesem Menschen nicht Gelegenheit geben, deinen Namen zu beslecken. Er würde doch jauchzen.“

Siehst du das ein?“

Sie nickte leise.

„Und dann ist doch auch Bifelotte bei dir und das Kind.“

„Ich komm nicht gleich mit euch, Vater!“ sagte diese, die bis dahin schweigend zugehört.

Bergdorf sah erstaunt auf: „Was sagst du?“

„Ich bleibe hier und komme in zwei bis drei Tagen nach!“

„Ich verstehe dich nicht.“

„Erst muß ich mit jemand eine kleine Abrechnung halten, ehe sich unsere Wege für immer trennen!“

„Aber Bifelotte!“ rief Frau Marga erschrocken hervor.

„Daraus wird nichts, Liebes Kind!“ sagte Bergdorf mit Bestimmtheit.

Bifelotte suchte die Schultern.

„Ich bin alt und vernünftig genug, um zu wissen, was ich tue. Soweit mußst du mich doch kennen, Vater, daß ich nie einen gefastten Entschluß ändere!“

„Dann bleibe ich auch!“

„Unmöglich, Vater! Du läst dich zu weit hinreißen, und dann gibst es ein Unglück. Du weißt, was du Mutter schuldig bist. Fahre du nur mit ihr und Joachim. Ich komme sehr bald nach!“

„Aber was willst du ihm denn sagen, Bifelotte?“

„Das laß nur meine Sache sein!“ Damit wandte sie sich und ging in ihr Zimmer hinauf. Dort saß sie nachdenklich über einer Handarbeit. Was sie ihm sagen wollte? Ihren ganzen, von Kindheit auf getragenen Haß wollte sie ihm ins Gesicht schleudern. Rechenschaft würde sie von ihm fordern für ihre trostlosen Kinderjahre, für das schmachvolle Leben der Mutter.

Diese Abrechnung brauchte sie noch, ehe sie sich mit ihren Lieben aus der düsteren Vergangenheit herausriß und mit ihnen einer lichteren Zukunft entgegenging.

Am andern Morgen brachte sie die Eltern zum Bahnhof und suchte auf dem Rückweg Doktor Schwarz in seiner Wohnung auf. In wenigen Worten erklärte sie ihm den Grund, weshalb sie zurückgeblieben. Er unterbrach sie mit keinem Wort und hatte nur ein leichtes Kopfnicken, als sie geendet.

„Ich bin erstaunt über Sie, Herr Doktor!“

„Warum Bifelotte?“

„Ich habe bestimmt damit gerechnet, daß Sie mir Vorstellungen machen wie Vater und Mutter!“

„Im Gegenteil! Ich bin sogar sehr dafür, daß Sie bleiben!“

Als er ihren erstaunt fragenden Blick sah, setzte er hinzu: „Ihr Leben ist bisher kein Alltagsleben gewesen, Bifelotte! Es war ein Auf und Nieder. Sie haben das Glück in vollen Zügen genossen und tragen mit Fassung einen gewaltigen Schmerz. Sie

sind dabei an sich selber gewachsen. Aber ist bei den Leidenschaften stehen Sie noch nicht. Das beweist mir Ihr Haß, Bifelotte! Ein Mensch, der in jungen Jahren so vom Liebe geadeelt wurde wie Sie, wird sich unbedingt durchringen und über allem stehen. Dann kann Ihnen Ihr Hiersein vielleicht von großem Segen sein!“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr Doktor!“

„Ist auch vorläufig nicht nötig; warten wir ab! Und dann noch eine Frage: Wann kommt Ihr Ehepartner an?“

„Morgen vormittag zehn Uhr, so schreibt er wenigstens!“

„Gut, und Sie versprechen mir, daß Sie punkt zehn Uhr hier bei mir sind!“

„Weshalb?“

„Das ist meine Sache! Versprechen Sie es mir?“

„Nicht gerne! Ich brenne darauf, ihm so bald wie möglich gegenüberzutreten!“

„Das können Sie um wenigstens später auch noch. Also Sie werden punkt zehn Uhr hier sein?“

„Gut, ich werde kommen!“ sagte Bifelotte zögernd.

Mit dem Blutenschlag sech trat sie am andern Morgen bei ihm ein.

„Das nenne ich Wort halten!“ scherzte er, im geheimen nicht wenig erleichtert, und schob ihr einen Stuhl hin. Sie setzte sich und spielte nervös mit ihren Handschuhen. Er tat, als bemerkte er es nicht, und fing an, sich gemächlich zu unterhalten. Sie nahm ihre ganze Energie zusammen und hielt es eine Zeitlang aus. Dann sprang sie auf.

„Am Gottes willen, Doktor, quälten Sie mich nicht länger mit solchen Gleichgültigkeiten. Jetzt ist er zu Hause. Ich muß gehen!“

„Ein paar Minuten Geduld noch!“ sagte er ruhig und drückte sie auf den Sitz nieder.

(Fortsetzung folgt)

100 Kilometer  
nördlich des Polarkreises

# Noch ein russischer Eismeerhafen entdeckt

6 Moskau, 27. Oktober.

Nach Sowjetmeldungen ist eine in den hohen russisch-europäischen Norden entsandte Forschungs-Expedition, deren Aufgabe es war, einen geeigneten Hafenort ausfindig zu machen, zur Ueberzeugung gekommen, daß die Indiga-Bucht sich sehr wohl zu einem Hafen für Ozeanfahrzeuge eignen würde. Von den russischen Nordhäfen, die meist noch klein und technisch mehr oder weniger primitiv ausgerüstet sind, spielt wie hier ergänzend bemerkt sei, seit etwa zwei Jahrzehnten Murmansk im Norden der Halbinsel Kola, nahe den Grenzen zu Finnland und Norwegen, schon eine gewisse Rolle besonders in harten Wintern, wenn Feningrad eisgeperrt ist. Aber die nördliche russische Küste, sei es auch nur derjenige in Europa, ist weit über 1000 Kilometer ausgehend und ein einziges halbmegales entsprechendes Außenhandelsknoten kann auf die Dauer nicht genügen. Der hier erwähnte Indiga-Seehafen liegt am Ausgang der noch auszubauenden Binnengewässertrasse Kama-Petschora, die das mittlere Wolgabebiet und zugleich das Uralgebiet mit dem hohen Norden, eben dem nördlichen Eismeer, südlich von Nowaja Semlja, schon im Osten des europäischen Rußland, zu verbinden hätte. Die Sowjetwissenschaftler wollen feststellen haben, daß bis zu 32 Fuß tief gehende Dampfer hier bequem anlegen könnten. Die Bucht soll windgeschützt sein. Eiswasserquellen seien schon entdeckt, während Eis und Seisstoffe aus naher Nachbarschaft zu beziehen wären. Der sonst überwiegend feine Boden weise hier und da doch Sandpartikeln auf, die den Hafenbau erleichtern würden.

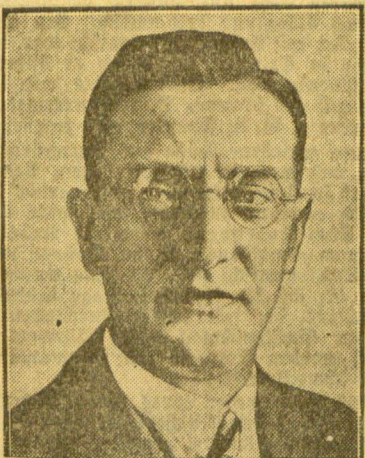
Wohl liegt der Meerbusen von Indiga etwa 100 Kilometer nördlich des Polarkreises, aber noch außerhalb der Region der ewigen Kälte, die allerdings sehr bald nach dem anseherlichen Hafenbezug beginnt. Zweihundertzwanzig Mitglieder der Expedition sind am Ort verblieben, um die Lebensbedingungen im Winter zu erforschen. Sollten auch diese Untersuchungen positiv ausfallen, so wird mit dem Hafenbau voraussichtlich im nächsten Frühjahr, das wäre im hohen Norden die Monatschwende Mai/Juni, begonnen werden. Das Projekt ist nicht von der Hand zu weisen, denn den Sowjets liegt ernstlich daran, einen zweiten Ausweg zum nördlichen Eismeer zu gewinnen. In der Hauptsache würde es sich um die Ausfuhr von Holz handeln, in zweiter Linie um den Verkehr von Erzen, Metallen und Metallwaren, als drittes noch um die Hochseefischerei. Dagegen käme der Anport über den Indiga-Hafen in absehbarer Zeit weniger in Frage, es sei denn die Einfuhr von Maschinen und anderen komplizierteren Bedarfsgegenständen für Verkehr, Bauzwecke und Industrie.

## Was im Murman-Hafen geplant wird

6 Leningrad, 27. Oktober.

Nach der vorübergehenden lebhaften Tätigkeit in den Jahren 1914-17 begann für den Murman-Hafen am nördlichen Eismeer erst mit dem Jahre 1924 der eigentliche Aufbau, der bis 1929, also innerhalb eines Jahrzehnts, die in Murmansk erzielte jährliche Umschlagmenge von 200 000 Tonnen auf das Doppelte steigerte. Im vorigen Jahr handelte es sich in Murmansk um 1000 ein- und ausgegangene Schiffe. Die sprunghafte Entwicklung soll planwirtschaftlich von 1931 an beginnen, zunächst mit der Einlagerung von mindestens 1 Million Tonnen Phosphorite (Apatite). Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dies ohne Berücksichtigung der Verkaufsbilanz, die zum Teil auch unter Einwirkung über die technische Entwicklung des Hafens und den verfügbaren Schiffsraum verhandelt werden. Wären dabei auch die tatsächlich erreichbaren Mengenziffern erheblich niedriger ausfallen als hier angegeben, so ist doch kaum in Zweifel zu stellen, daß das Sowjetland in sich im nächsten Jahr auch auf den Hauptausgangsstoff für die Superphosphaterzeugung erstrecken wird.

Auch die Holzausfuhr über Murmansk soll gesteigert werden, namentlich der Verkehr von Grubenholzern, Papier- und Schnittholz. Gleichzeitig wird sehr schon das Fischereigewerbe an der Südküste des Eismeres und seiner Buchten mit allen Mitteln, so auch durch Erstellung und Ankauf von Fischdampfern gefördert, so daß der Nahrungsmittelmarkt in der Nähe der Nordländer zu treten beabsichtigt, die den Export von Klippfischen besorgen. Alle diese Expansionspläne der Sowjets sind aber von der Entwicklung des Hafenausbauens nicht zu trennen. Damit hapert es, wie die „Leningradskaja Prawda“ vom 18. Oktober schreibt, noch in bedeutendem Maße. In Murmansk gibt es einwweilen nur sieben Holzladerrampen, vor denen oft doppelte und dreifache Reihen von Transportschiffen ankeren. Der Emp-



Das Problem der Farbenphotographie gelöst hat der Münchener Franz Piller. Nach seinem neuen Verfahren ist es möglich, mit jedem Photoapparat und mit einer einzigen Platte beliebig viel naturfarbene Negative eines Gegenstandes herzustellen. Diese Erfindung bedeutet eine grundlegende Umwälzung der Farbenphotographie, die bisher wegen ihrer außerordentlichen Schwierigkeiten der Aufnahme praktisch für den Amateuer nicht zu verwenden war.

fang und Versand von Apatiten und Fischen ist noch primitiver. Hier und da sind einige aus dem Ausland bezogene leistungsfähige Großfräse in Tätigkeit, während nebenan die ursprüngliche Fisch- und Lederarbeit vor sich geht, womit ein vieltausendköpfiges Heer von Bauern, Fischern und Holzarbeitern beschäftigt wird, die bei erbitterter Gelegenheit sich der Frontlinie, um die es sich hier in Wirklichkeit handelt, durch die Nacht entziehen. Einwweilen sind gerade in Murmansk die Arbeitsverhältnisse noch chaotisch, nicht zum wenigsten infolge der auch bei hochentwickelten Ansprüchen vielfach unerträglichen Wohn- und Verpflegungsvorhältnisse im hohen Sommer. Ob der Warenverkehr hier auch nur annähernd die Gestalt annimmt, die sich die zentrale Wirtschaftsleitung zu Moskau zum Ziel gesetzt hat, wird von der Regelung dieser mitentscheidenden Frage in bedeutendem Maße abhängen.

## Ein 25-Millionen-Kredit für Berlin

\* Berlin, 28. Oktober. Der stellvertretende Berliner Stadtkämmerer, Stadtsyndikus Dr. Lange, hat, wie die Blätter berichten, in diesen Tagen Besprechungen mit Vertretern von Großbanken über die Gewährung eines kurzfristigen Kredites an die Stadt geführt. Es soll sich um einen Betrag von 25 Millionen handeln, der zur Ueberbrückung der augenblicklichen Kassenverhältnisse dienen soll.

## Chebruch und Meineid einer 60-jährigen?

\* Berlin, 28. Oktober. Die sechzigjährige Frau A. hatte vor dem Kammergericht beschworen, sich des Ehebruchs nicht schuldig gemacht zu haben. Vor einigen Jahren hatte sie einen um 25 Jahre jüngeren Mann geheiratet. Die Ehe ging bald in die Brüche und der Mann klagte auf Scheidung, weil seine Frau durch Zänkereien und Unverträglichkeit die Ehe zerrütet habe. Nachdem die Ehe wegen beiderseitigen Verschuldens geschieden war, legte die Frau beim Kammergericht Verurteilung ein. Ihr Mann stützte in der Berufungsinstanz seine Klage auf verheiratete Ehebrüche seiner Frau, die ihm erst nachträglich bekannt geworden wären. Das Kammergericht hob der Angeklagten den Reinigungseid zu, nach dessen Leistung

# Der Schnellverkehr der Zukunft

Junkers baut ein Stratosphärenflugzeug — Die Versuche mit dem „Zeppelinfahrzeug“

Von Dr. Hugo Berlitz

Die deutsche Technik eilt mit Riesenschritten der Lösung des Problems eines praktisch brauchbaren Schnellverkehrs entgegen; jeder Tag bringt neue Berichte vom Schlachtfeld des Kampfes, den die rastende Erfindergewalt mit den Widerständen der Materie zu führen hat.

Nachdem es im Augenblick um den Raketenflug etwas stiller geworden ist, überrascht Junkers die Welt mit Nachrichten über den bisher streng geheimgehaltenen Bau eines Stratosphärenflugzeuges, das in einer Höhe von 11 Kilometern fliegen und infolge des in der dünnen Luft sehr geringen Widerstandes eine Stunden- geschwindigkeit von 800 Kilometern erreichen soll. Natürlich muß zugleich die Schwierigkeit überwinden werden, die infolge der geringeren Tragfähigkeit dünnerer Luft hervorgerufen wird. Da auch der Motor in so großen Höhen nicht genug Sauerstoff zur vollständigen Verbrennung des Treibstoffes zur Verfügung hat, muß ihm entweder durch einen Vorkompressor für Luft oder durch Mischfrischluft Sauerstoff zugeführt werden. Wahrscheinlich wird die Herstellung dieser Flugzeuge und ihr Betrieb zunächst mit solchen Kosten verbunden sein, daß sie kaum für den Massenverkehr in Betracht kommen.

Viel bessere Ansichten scheint das „Zeppelinfahrzeug“ des Ingenieurs Krudenbach zu haben, das auf der „Paradestraße“ zwischen Celle und Hannover eine durchschnittliche Stunden- geschwindigkeit von 150 Kilometern erreicht hat, von der man aber erwartet, daß sie sich bis auf 200 Kilometer wird steigern lassen. Vorraus beruht eine große Schnelligkeit? Zunächst gewiss auf der Tatsache, daß der Versuch auf einer ganz geraden Strecke vor sich ging, und weiterhin auf der besonderen, langgestreckten, zigarrenförmigen Gestalt des Wagens. Der Grundgedanke dieses Erfinders ist nicht unbedingt als originell zu bezeichnen. Man hört, daß er ursprünglich die Bahn „in der Luft aufhängen“ wollte, ähnlich der berühmten Elbersfelder Hochbahn. Diese verdankt ihre seltsame Konstruktion dem Umstand, daß für die Führung der Trasse nur das Flußbett der Wupper zur Verfügung stand. Man schuf dort nach Art von Gestirben geformte Träger, die, auf beide Ufer gestützt, in der Mitte eine Schiene trugen, auf der die Wagen auf vier Rollen aufgehängt sind und als Eisenbahnen mit sehr geringer Reibung laufen. In Weiterbildung dieser Idee entwickelte der Engländer George Vennie im Jahre 1926 seinen Plan einer ähnlichen, für Post und Frachtkarben brauchbaren Schnellbahn. Sie sollte auf einer Versuchsstrecke bei Glasgow auch auf Schienen hängend erbaut werden, als Antrieb sollte eine Luftschraube dienen. Die Anlagekosten hätten ein Drittel der für Vollbahnen benötigten betragen, man hätte mit einem 200 PS-Motor eine Schnelligkeit von 200 Kilometern erreicht. Der Plan ist jedoch nie verwirklicht worden. Dagegen hat man schon am 28. Oktober 1903 auf der Versuchsstrecke Mariensfelde-Rosfen bei Berlin 210 Kilometer erreicht und der Erbauer der elektrischen Maschine, Emil Rathenau, rechnete damit man werde bald in anderthalb Stunden Hamburg und München in dreieinhalb Stunden von Berlin aus erreichen können. Aber auch diese Versuche verliefen im Sand.

Grundsätzlich ist zu allen diesen Versuchen zu bemerken, daß die schon bestehenden Geleisela- gen für einen solchen Schnellverkehr kaum zu benutzen sind. Denn Unter- und Oberbau sind den großen Erschütterungen nicht gewachsen; außerdem sind die Krümmungen viel zu eng. Bei einer Geschwindigkeit von 200 Kilometern müßte eine Kurve der jetzt üblichen Art so überhöht sein wie eine Kadrennaahn, so daß ein Zug, der in ihr stehen muß, umstiele. Man könnte nur ganz flache Krümmungen anlegen, wäre also durch die natürlichen Bodenverhältnisse sehr behindert. Natürlich wären bei dieser Schnelligkeit alle Weg- kreuzungen in gleicher Höhe ganz ausgeschlossen. Es

die Ehe nicht geschieden wurde. Aus Wut und Rache zeigte der Ehemann nun seine Frau wegen Meineides an. Wie im Schwurgerichts- prozess zur Sprache kam, hatte die Angeklagte eines Tages auf dem Friedhof einen gleichaltrigen Mann getroffen, der gerade damit beschäftigt war, das Grab seiner ersten Frau zu begreifen. Die beiden alten Leute freunden sich an und Frau A. bezeugt ihn von da an fast täglich, nach ihrer Behauptung allerdings stets zusammen mit ihrer verheirateten Tochter. Im Ehe- scheidungsprozess hatte jener zweiundsechzig- jährige Freund nun aber die Aussage verweigert. Das Schwurgericht wird nun in zweitägiger Sitzung durch Vernehmung von mehr als 20 Zeugen feststellen, ob die Vorwürfe gegen die sechzigjährige Angeklagte berechtigt sind oder nicht.

## Beim Gebet in der Kirche ermordet

\* Berlin, 28. Oktober. In Böbau wurde laut dem „Montag“ in der Pfarrkirche eine Frau Kowalski beim Gebet von einem Unbekannten durch einen Messerstoich in den Kopf getötet. Der Mörder ist entkommen. Die Polizei nahm zahlreiche Ver- haftungen vor.

# Brautlieferung auf Bestellung

Bisher keine Reklamation, keine Enttäuschung

\* Butarek, im Oktober.

Vor dem Palais der amerikanischen Gesandtschaft in Butarek, in der Strada Putu de Piatra, herrscht jahraus jahrein reges Leben. Zu Hunderten bestärken die Auswanderungslustigen die dortigen Beamten um die Einwanderungsbewilligung nach dem Lande der Verheiratung. Die Einwanderungs- quote ist nämlich auch für Rumänien so gering ge- wesen, daß der größte Teil der Bewerber taufend unrichtiger Dinge abziehen muß, denn tausend und tausend Hindernisse hat der Einwanderer zu nehmen, ehe sich ihm die Pforten der neuen Welt öffnen. Aber über alle Wälle und Mauern hinweg ist der Zugang der aus dem Mutterlande auf Be- stellung gelieferten Bräute ermöglich- worden. Sie zählen gar nicht auf das Einwan- derungsfontingent. Der ungarische Herr John Smith — in seinem ungarischen Heimatdorf heißt er auch heute noch Kovacs János — kann nämlich die Seh- such nach der Heimat niemals verwinden und, wenn er heiraten will, so möchte auch er es gerne so haben, wie es daheim im Elternhause war. Auch

## Goldmedaille für die Mainzer Gutenberg- bibel

\* Mainz, 28. Oktober. Die in der über-ameri- kanischen Ausstellung in Sevilla gezeigte Mainzer Gutenberg-Werkstatt ist mit dem Gran Premio, dem höchsten Preis mit goldener Medaille, aus- gezeichnet worden, der größten Auszeichnung, die Spanien zu vergeben hat.

## Cardingtoner Luftschiffwerft muß 750 Arbeiter entlassen

\* London, 28. Oktober. Der englische Unter- suchungsausschuß über die Ursache der Katastrophe des „R 101“ wird am kommenden Dienstag die Be- ratungen aufnehmen. Vorsitzender des Ausschusses ist der Sachverständige Sir John Simon. Der Ausschuss soll nur die Ursachen der Katastrophe prüfen und nicht Stellung nehmen zu der Frage, ob weitere Luftschiffe gebaut werden sollen oder nicht. Wie ferner aus London berichtet wird, hat infolge der Vernichtung des „R 101“ und der Ein- stellung aller Reparaturarbeiten an dem Schweizer- luftschiff „R 100“, die Luftschiffwerft von Cardin- ton sich genötigt gesehen, 750 Arbeitern zu kündigen.

die Kinder möchte er einmal gerne so erziehen. Wer könnte es ihm veranlassen oder es nicht ver- stehen? Die amerikanischen Mädchen werden ja gar nicht zu solcher Herrlichkeit und Innigkeit er- zogen, nach der Mr. John Smith, rechte Kovacs János sich sehnt. Es handelt sich also keineswegs um einen raffinierten Trick einer Mädchenhändler- hande, sondern um eine eheliche und red- liche Brautwerbung, die sich da unter den Augen der Behörde, ja sogar mit ihrer Unter- stützung vollzieht. Die Agenten, die die Braut „engagieren“, erhalten für ihre Mißverwaltung 8000 bis 10 000 Lei und als Draufgabe — ungeachtet Segenswünsche der Eltern. Datum geht es den Agenten auch so gut, daß sie im vorigen Jahre nicht weniger als 1700 Bräute „effektieren“ konnten. Gegenwärtig, verfahren sie, liegen 76 Aufträge vor, die der Erledigung harren. Bisher ist es noch in keinem einzigen Falle zu Kompensationen oder Re- klamationen gekommen und noch keine der jungen Frauen hat sich bisher beklagt. Es scheint also haben und drüben alles in schönster Ordnung zu gehen ... Die Einwanderungsbehörden erteilen nämlich dem unbeholtene amerikanischen Staatsbürger, der einen ordentlichen Beruf nachzuweisen vermag, für seine Braut die Einwanderungsbewilligung, wenn die Eheverlobung sofort bei ihrer Ankunft, noch auf Ellis Island, vollzogen wird. Vor ihrer Abreise hat sich übriens die Braut auch noch bei der amerikanischen Gesandtschaft über den Besitz des für die eventuelle Rückreise erforderlichen Betrages auszuweisen, denn, wenn sich die Partie bei ihrer Ankunft in Amerika aus irgendeinem Grunde zerfallen sollte, so müßte die junge Dame schon mit dem nächsten Schiff die Rückreise antreten. Die Agentur behauptet aber, daß sich ein solcher Fall noch nicht ereignet hat. Besonders Näherinnen stehen hoch im Kurs. Diese „Trans- aktion“ und auch der Transport der Bräute vollzieht sich übrigens unter der Aufsicht einer zum Schutze der Auswanderer und der Frem- den in Amerika gegründeten, gesellschaftlichen Ver- einigung. Dem Vernehmen nach sollen auch in anderen Ländern schon solche Brautlieferungen eingeleitet worden sein, die, wenn sie eifrig sind, viel dazu beitragen könnten, den inländischen Sei- ratsmarkt und die foragenbedarbenen Häupter tüchter- reicher Eltern zu entlasten.

## Briefkasten

R. St. Wenden Sie sich bitte an die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie in Ham- burg. Das Angebot von Hilfskräften der von Ihnen genannten Art ist bei allen Schiffahrts- Gesellschaften außerordentlich groß; bei Bedarf werden Reichsdeutsche bevorzugt.

Schmelz, B. Für derartige Fragen ist das Wohnungsamt zuständig. Wenden Sie sich bitte dorthin. Uebrigens wird auch Ihnen wohl bekannt sein, daß nach dem Kriege so ziemlich alles teurer geworden ist.

„M. D.“ Wir antworten auf schriftliche An- fragen nur dann, wenn die vollständige Adresse des Fragestellers angegeben ist.

## Unser Dienstanto

Von  
Willy Fritsch

In unserem zivilisierten Zeitalter scheint der Aberglaube ungestorben zu sein. Nur ein kleines Häuflein Unentwegter gibt es, die auch heute noch dem Aberglauben ergeben sind: die Film- und Theaterleute. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob das stimmt oder nicht, jedenfalls habe ich immer die Beobachtung gemacht, daß sich bei jedem Film ein Talisman fand. Jedesmal ist es etwas anderes; ein Gegenstand, ein Tier, das von uns allen, die wir an dem Film beteiligt sind, irgendwie als guter Geist betrachtet wird. Mög- lich ist es ein „Glücksbrot“ gefunden. Ich erinnere mich, bei der „Angrischen Kapelle“ war es ein Zigarettengeiger. Er unterließ sich durch nichts von seinen musizierenden Kollegen. Nur durch eine Kleinigkeit. Er spielte nämlich mit geschlossenen Augen. Ob er schlief beim Spiel, oder ob er seine Musik so liebte, daß er durch nichts abgelenkt werden wollte? Wir wußten es nicht. Jedenfalls war er bei allen Aufnahmen dabei. Sein „Schlaf- zustand“ war gleichbedeutend mit schnellem Gelingen der Aufnahmen — so schien es wenigstens uns.

Ein anderer Regisseur von mir hatte einen Gut — so alt, daß sich die Mode und das Jahr seines Einzuges in die Welt nicht mehr feststellen ließ. Auch er war der Pflichtling des Meisters, lag meist da, wo ihn kein Mensch vermutete und wachte über die gute Dama unseres Regisseurs und seiner Auf- nahmen. Bei den „Drei von der Tankstelle“, meinem neuesten Tonfilm, schien alles glatt zu gehen. Nichts Besonderes war da, was unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkte, bis wir gegen Mitte des Films endlich „unser Sorgen- kind“ über Nacht gefunden hatten. Oskar Karlweiss, Heinz Nühmann und ich hatten drei junge Burken zu spielen, die sich als Tankstellen- Besitzer in Achtstunden-Schichten abwechselten. Zu unserer Rolle gehörte ein Dienstanto. Unser Dien- tauto hatte drei Räder und eine erfolgreiche Lauf-

bahn hinter sich. Man erzählte sich, daß es längst vor dem Kriege bei einer Korsettfabrik sein „be- wegtes Dasein“ begonnen hatte und durch viele Be- rufe wanderte, bis es endlich das Gehilf eines Postbeamten der Neubabelsberger Umgebung wurde. Dort hat man es entdeckt. Eines Nach- mittags fuhr es vor. Wilhelm Thiele, unser Re- gisseur, beschäftigte es. Wenige Minuten darauf war es engagiert. Unsere Probefahrten verliefen in vorchristlichmüßiger Harmonie. Seine tonförmige Sprechweise schien bewiesen. Jeder von uns dreien drängte sich zu den sogenannten Probefahrten.

Der erste Tag im Atelier begann! Mit viel Geräusch, starker Rauchentwicklung und der Höchst- geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde fuhr ich vor der Tankstelle vor — und jetzt kommt nicht etwa die Geschichte einer Panne, denn so merkwürdig es klingt: unser kleines Dreirad hatte keine Panne. Es fuhr ruhig unter Dufteinstößen seines Fahrers durch jede gewöhnliche Landschaft. Es funktionierte stets, sogar bei stärkstem Regen. Nur eins, keiner sagte den Motor an, und trotzdem war das ganze Atelier voll Schmieröl. Niemand blieb verschont, unser Re- gisseur, der Kameramann, Vikar Parzen, und wir. Immer mitten in den Aufnahmen, wenn keiner an etwas Böses dachte, war plötzlich ein Fleck da, sichtbar für das scharfe Auge der Ka- mera. Kleine kurze Arbeitsunterbrechung! Zu- erst ärgerten wir uns und suchten angestrengt nach der Ursache. Schon am dritten Tage frouten wir. Am fünften Tage lachten wir, wenn irgendjemand nach Terpentin rief und gereinigt werden wollte. Wie alle liebten schließlich unser Dienstanto. Fast wären wir am letzten Tage — abergläubisch geworden, da es bis kurz vor Schluss gegen sechs Uhr keinen „Del- Zwischenfall“ gegeben hatte, bis plötzlich fünf Mi- nuten nach sechs Uhr unser Mannskripiant, der mit Paul Frank zusammen das Manuskript ge- schrieben hat, fragte: „Zum Donnermetter, wo habe ich mich denn so schuldig gemacht?“ So konnten wir an diesem Tage in froher Erwartung unsere Aufnahme beenden. Hoffentlich wird uns auch dieses Mal unser Dienstanto und sein „Segen“ nicht enttäuschen.

# Das Reich der Frau

№. 255 Donnerstag, 30. Oktober 1930

Beilage des Memeler Dampfboots

## „Sie sehen ja fabelhaft aus!“

Wie man sich Anmut und Jugendfrische erhält

„Immer wieder den Wechsel von Spannung und Entspannung erleben!“

Von MARGARETE WALLMANN, Leiterin der Mary-Bigman-Schule, Berlin

Schönheit und Kraft, völlige Körperharmonie offenbaren sich in ihrer höchsten Vollendung dem, der Gelegenheit hat, das Tier in der Wildnis zu beobachten. Je weniger das Tier irgendwelchen Einflüssen der Zivilisation verfallen ist, je mehr es noch ganz und gar seinen Naturtrieben folgt, desto vollendere Schönheit, desto natürlichere Spannkraft spricht aus jeder seiner Bewegungen. Den Menschen drängt die fortschreitende Zivilisation leider immer mehr aus dem naturhaften Zustand fort. Die gütige Natur läßt zwar das Kind immer aufs neue als reines Naturwesen aufwachen, dessen natürliche Anmut jedes Auge entzückt, aber das naturwidrige Milieu, in dem der Mensch groß wird, der Zwang der Kleidung, die Konvention jeder Bewegung, der Mangel an Licht und Luft bedrohen Jugendfrische und Schönheit schon von jungen Jahren an und lassen die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Menschen zum Problem werden. Der Kultur Mensch wird frühzeitig nervös, innerlich verkrampt und gehemmt, er ist kaum mehr fähig, von Herzen froh zu sein, und dieser Seelenzustand setzt auch seine körperliche Leistungsfähigkeit herab.

Wie kann sich nun der Mensch das siegende Moment der Jugend, wie kann er sich das Bewußtsein körperlicher Kraft und freundliche Lebensbejahung erhalten? Er muß erkennen, daß er, wie alles Lebendige, von einem natürlichen Rhythmus durchpulst wird. Wenn wir uns genau beobachten, und sei es bei ganz alltäglichen Handlungen, so erleben wir in uns immer wieder den Wechsel von Spannung und Entspannung. Diese Gesetzmäßigkeit birgt das Geheimnis der Verjüngung unserer Kräfte.

Die tänzerische Gymnastik als ein Weg zur Erhaltung von Kraft und Schönheit baut sich auf diesem Rhythmus, auf diesem Spannungswechsel, auf. Die Bewegungen werden nicht eingedrückt, sondern sie erwachen aus dem natürlichen Impuls. Wollen wir uns zum Beispiel nach oben strecken, so müssen wir uns ganz und gar dem „Nach-oben-Gezogenwerden“ hingeben, schrankenlos; der Körper muß die Dehnung und Streckung von der Fußspitze bis zu den emporgehobenen Fingerringen empfinden, bis er von selbst entspannt wieder zusammenfällt. Diese Bewegung birgt nicht etwa nur eine Körperübung in sich, sie bedeutet ein seelisches Erlebnis. Tänzerische Gymnastik geht über zweckmäßige Körperübungen hinaus, sie bringt den Menschen zur schöpferischen Arbeit, zur Ausdrucksfähigkeit seines seelischen Lebens. Gerade die gleichzeitig körperliche und seelische Erleichterung entwickelt die Einheit der Persönlichkeit und wird dadurch Grundlage eines bewußten und damit auch erfolgreichen Lebens.

Der moderne Mensch, den die Berufsarbeit so völlig in Anspruch nimmt, muß seine Freizeit dazu benutzen, sich seine geistig-seelischen und seine körperlichen Kräfte zu erhalten. Der Berufskampf erfordert heute mehr denn je höchste Leistungsfähigkeit. Nichts ist so geeignet, sie zu heigern, wie die tänzerische Gymnastik. Hunderte von Laienschülern, die nach angestrengter Berufsarbeit die Energie aufbringen, Gymnastik zu üben, bestätigen uns immer wieder, wie frisch und froh, wie lebensbejahend und leistungsfähig sie der Unterricht macht.

Berufsschüler, die später selbst wieder unterrichten wollen, sind erfüllt von der Aufgabe, die tänzerische Gymnastik nicht nur als Körperbildung, sondern als Menschenbildung fruchtbar zu machen. Denn wirklich schön erhalten kann sich nur der harmonische Mensch, der Mensch mit gelöstem Körper und befreiter Seele.

„Heute will ich mich nicht ärgern...“

Von GRETA GARBO

Damals, als Mauritz Stiller (Mauritz Stiller, der schwedische Meisterregisseur, der in Hollywood während der Aufnahmen zum Film „King of Soko“ war) und ich durch Berlin von einer Filmgesellschaft zur anderen zogen, und vergeblich nach einem Engagement für mich strebten, muß ich wohl recht bestimmt dreingehaut haben; denn eines Tages gab mir mein treuer Regisseur einen Rat, den ich auch heute noch befolge. Er sagte: „Greta, jeden Morgen, wenn Du aufsteihst, mußt Du dreimal laut und klar und deutlich vor Dich hin sprechen: „Heute will ich mich nicht ärgern oder ärgern lassen!“ Zuerst hab' ich's im Scherz nachgeredet. Dann kam ich dahinter: Wenn ich



Dolly Haas

ein kleiner Weibsteufel, wurde in kurzer Zeit ein Liebling des Berliner Theaterpublikums. Ein Film, in dem sie die Hauptrolle spielt, wurde mit großem Erfolg uraufgeführt.

mich tagsüber wirklich einmal ärgern mußte, fiel mir der Spruch vom Morgen ein. Ich mußte lachen. Und alles war wieder gut. Das ist mein Rezept. Und es hilft mehr als hundert Tuben und Pasten! Probiert's einmal!

„Mein geheimes Rezept“

Von LILIAN HARVEY

Morgens wasche ich mich mit einem Gesichtswasser, dann lege ich mir ein Tuch mit Eis darauf, schließlich bedecke ich alles mit einer gehörigen Schicht Puder.

Ich schwimme und reite. Ich schlafe nach jedem Essen eine Viertelstunde lang. Ich bade mit Fichtennadel. Ich liebe Höhenjonne. Ich rauche nicht, weil es meine Haut gelbt, ich trinke viel Milch, weil es den Teint aufhellert. Als Engländerin bevorzuge ich die fettlosen Speisen, nicht aus Nationalstolz, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen: ich hasse Fett. Trotzdem esse ich viel Butter, weil es die Falten verschwinden läßt. Ich besitze einen fabelhaften Rechtsanwalt als meinen Hauptschönheitspfleger: er hat mir vertraulich meinen gesamten Kummer abzunehmen und zu verschmelzen.

„Immer früh in die Falle!“

Von DOLLY HAAS, Schauspielerin

Vor zwei Jahren etwa sang ich im Kabarett ein Lied, das die Refrainzeile hatte: „Die kleinen Mädchen wollen ausgehen“. Ich weiß das auch sehr gut aus eigener Erfahrung. Morgens war ich so müde, daß ich nicht arbeiten konnte. Eines Tages kam ich aber dahinter, daß ein ausgerechnetes Mädchen viel besser arbeiten kann. Seitdem gehe ich immer früh in die Falle. Vor allen Dingen vermeide ich Zigaretten und Alkohol. Mein Arbeitstag beginnt bereits um 9 Uhr morgens. Zuerst habe ich eine Stunde Gymnastik; dann kommt das Frühstück mit anschließender Tonfilmarbeit. Alle sagen immer zu mir: „Dolly, Sie sehen ja so jung aus.“ Meine Antwort heißt regelmäßig: „Sie könnten genau so jung aussehen, wenn Sie früher schlafen gehen würden. Um 10 Uhr abends müßten Sie in der Klappe liegen.“

Neben dieser jugend- und schönheitsfördernden Tätigkeit habe ich noch ein anderes Geheimmittel, das jedem Menschen zur Verfügung steht oder stand: ich bin ja erst 19 Jahre alt. Das muß aber wirklich ganz unter uns bleiben. Ich habe nämlich Angst, daß man mich sonst noch ganz überfiebt.

„Meine künstlerische Arbeit...“

Von MARIANNE WINKELSTERN, der berühmten Tänzerin

Mein Rezept, mich an Leib und Seele auf der Höhe zu halten, ist: Arbeit. Meine künstlerische Arbeit, meine Freude am Tanzen, die Freude, die ich dem Publikum damit geben kann, sind mein Jugendelixier und meine Schönheitskosmetik zugleich. Mein Beruf und die Befriedigung über seine Ausübung müssen mir Frische und Elastizität erhalten; denn zu täglich stundenlangen kosmetischen Kurien habe ich nur wenig Zeit. Mit Proben, Training und abendlichem Auftreten ist der Tag bis zum Rand ausgefüllt. Nicht einmal das wichtigste und natürlichste Schönheitsmittel, langer Schlaf, kann ich mir nicht gestatten. Vor halb zwölf Uhr nachts komme ich selten vom Theater weg, und morgens halb acht Uhr geht es schon mit privaten und dienstlichen — meist so überflüssigen — Telefonanrufen los, so daß ein Schlaf nicht mehr zu denken ist. Blicke höchstens das blickende Maske nach dem Tanz als mein einziges „technisches Mittel“ übrig.

Ich glaube allerdings, der künstlerische Tanz ist an sich eine hervorragende Methode, den Menschen „schön“ zu erhalten, bringt er doch alle Faktoren zur harmonischen Körperbildung in sich und erfüllt seine Fänger mit ausgesprochenem Glücksgefühl. Und Glück soll ja den Menschen verschönern!

## „Neues“ aus „Allem“

Gar manche Frau wird jetzt betrübten Auges ihre Kleiderbestände betrachten und voll Bangen vor dem Problem stehen, wie sie ihre altmodisch gemordenen Kleider dem gegenwärtigen Modestile anpassen soll. Dieses Unternehmen erscheint vielleicht schwieriger, als es in der Tat ist. Selbst die engen und kurzen, also scheinbar „hoffnungslos fräule“ bildenden Kleiderstücke können bei einigem Geschick und Geschicklichkeit wieder in neuer Schönheit und Eleganz auferstehen.

Nachstehend ein paar diesbezügliche Ratschläge: Ältere, zu kurz erscheinende Mäntel z. B. können — so bizarr und widerspruchsvoll ist die Mode — noch etwas mehr gekürzt werden. Sie ergeben dann einen jener so beliebten dreiviertellangen Umhänge, die jetzt mit Vorliebe für die Gesellschaft und den Abend getragen werden.

Die zu engen und kurzen Abendkleider aus Crepe de Chine oder Georgettes lassen sich ebenfalls neu modisch gestalten. Man schneidet sie in der Taille durch und setzt eine Passe ein, wodurch sie länger werden. Selbst wenn der dazu verwendete Stoff nur ähnlich ist, tut das nichts, denn das ganze Röcken wird bedeckt, und zwar mit hand-eingezeichneten weich fallenden Francteilchen, die sehr modern sind, und jedem Kleide den stehenden und weichen Charakter zu verleihen vermögen. Man kann diesen Francteilchenwurf auch in Form von 2-3 Volants anbringen.

Da Volants überhaupt sehr in Mode sind, kann eigentlich jedes kurze Kleid auf diese Weise verlängert werden. In diesem Falle empfiehlt es sich, plüscherte Volantteile, die sehr dekorativ wirken, und die man auch an den Ärmeln anbringen kann, zu wählen.

Alle Jumperkleider aus Seide werden zu sammeneingeseht, so daß Rock und Jumper ein Ganzes

Nur in den Ferien kann ich mich für die Anspannung das Jahr über schadlos halten, und das tue ich dann auch mit allen Kräften. Bergsteigen, Hochtouren in den Alpen, alle Abarten des Schwimmsports, Kopsprünge, Wellenreiten, dienen der Aufrichtung meiner Lebensgeister.

Eine andere Art der Aufmunterung, allerdings außerhalb der Ferien, will ich nicht verschweigen. Ein Glas Sekt zur rechten Zeit, wenn man sonst nicht in die richtige Tanzstimmung kommen will, bewirkt oft Wunder und ist manchmal ganz hervorragend geeignet, die körperliche Leistungsfähigkeit zur vollen Entfaltung zu bringen. Aber bitte nicht mißverstehen: Nur ein Glas!

„Auch 1001 Mixturen schaffen keine Venus“

Von ASTA OFFERMANN, der deutschen Modelkönigin für das Jahr 1930

Sie wollen von mir wissen, wie ich mich jung und schön erhalte? Ja, bin ich's denn überhaupt? Wirklich, wenn ich die schmeichelhafte Behauptung von meiner Schönheit glauben soll, ja dann muß ich Ihnen einfach mein Geheimmittel verraten! Ich habe es zwar bis heute noch keinem Menschen anvertraut. — — — Also: Man nehme eine Handvoll getrockneter Kräuter, vermische sie mit etwas Koh-

lenstaub, gebe dazu den Saft einer überreifen Zitrone, und — — —

Das alles ist natürlich Unsinn. Allerwärts glaubt man von jeder halbwegs gut aussehenden Frau, daß sie Kosmetika treibt und Gott weiß was für kosmetische Wundermittel anwendet. In Wirklichkeit ist die Natur der beste Schönheitsdoktor. Das erste Gebot also: Eine vernünftige Lebensweise einhalten! Ich gehe nicht zu spät schlafen und stehe zeitig auf; auch zu langes Liegenbleiben am Morgen ist nämlich nicht zuträglich. Ich halte mich viel in frischer Luft auf, gehe gern spazieren und pflege Sport ohne Uebertreibung, hauptsächlich Schwimmen. Jetzt kommt der wunder Punkt: Möglichst wenig Alkohol und nicht mehr Zigaretten, als unbedingt nötig, sonst wird man sich Jugendlichkeit und Schönheit nicht lange erhalten! Ich jedenfalls schränke meinen Konsum an Nikotin und Alkohol nach Möglichkeit ein.

Hautpflege, zu der man Gesichtswasser und Gesichtsschnee je nach der Beschaffenheit der Haut wählt, muß natürlich auch sein, aber sojungen erst in zweiter Linie. Lebt man nicht seiner Gesundheit, dann hat sie wenig Wert. Und war die Natur nicht so gütig, einem ein gewisses Maß Schönheit mit auf den Weg zu geben, so werden auch tausend und noch eine Mischung aus einer — gelinde gelagt — unvortheilhaft aussehenden Frau keine Venus machen. Eher wird noch geschmackvolle und aparte Kleidung den äußeren Eindruck günstig beeinflussen.

## Festliche Kleider

Hier und da flattern schon Abendeinladungen ins Haus. Wenn es auch nicht immer große Gesellschaften sind, so sehen Hausfrau und Hausherr es doch gern, wenn ihre Gäste die Freude am Beisammensein durch festliche Kleider betonen. Bekanntlich hängt auch die gute Laune oft vom Kleide ab, und wer tagsüber durch Sorgen beeinflusst war, zieht abends mit dem Kleide schnell einen neuen Menschen an! Radio oder Grammophon gehören ja heute zum Bestand eines Haushalts, und da ist auch ein kleines Tänzerchen nach Tisch reich arrangiert. Selbst die Frauen, die gerne kurze Kleider tragen, werden sich ein längeres Abendkleid zulegen, weil es ihrer Weiblichkeit schmeichelt, darin eine neue Rolle zu spielen. Ist doch ein Walzer im langen Kleid viel hübscher als in den vergangenen Jahren.

Das diesjährige Abendkleid wird allen Geschmacksrichtungen gerecht, weil es entweder bis zum Fußknöchel reicht oder eine kleine Schleppe hat. Außerdem garantiert die reiche Auswahl in allen Stoffarten, daß ein solches Kleid für alle Geldbeutel erschwinglich ist. Zwischen kunstseidenen einfarbigen und gemusterten Chiffons und teuren Brokaten gibt es viele weiche Seidenkrepps in allen Farben, so daß man gegebenenfalls ein vorjähriges Kleid durch Ergänzung eines neuen Volants oder eines neuen Rockes hübsch umarbeiten kann. Typisch am Abendkleid ist die enge Taille, der ein rüchgeschmückter Rock angefügt wird. Am schönsten sind schwarze oder weiße Stoffe, die sowohl in Seide, Kunstseide als auch in Seidenamt vorzüglich wirken. Will man einen gemusterten Stoff verarbeiten, so wird man am besten dem Volantkleid den Vorzug geben, während einfarbigen Stoffen die gerade, glatte Linie am vorteilhaftesten ist. Der Rock wird dem Blumenteil entweder in Taillenhöhe angefügt, oder, wenn man ein älteres Kleid modernisiert, setzt man ihn tiefer an und betont die Taille nur durch Querschnitte in der vorderen Mitte bzw. an den Seiten, wenn man nicht gar die Taille nur durch eine Nahtung oder mit einem hübschen Hiertknochen oder einer Schleife markiert. Ueber den Hüften sitzt der unten stoffreiche Rock glatt. An den elegantesten Modellen modelliert er den Körper so eng, daß einige Uebung zum Sitzen notwendig ist. Stärkere Damen tun daher gut, durch schmale Biesengruppen in der Taille das Kleid in der Hüftpartie etwas lockerer zu halten.

Die Tiefe des Rückenanschnittes bleibt vom Verwendungszweck des Kleides abhängig. Hat man ein richtiges Volkkleid mit großem Ausschnitt geschaffen, so kann man es durch ein einfarbiges Seiden- oder Samtstückchen dezenter gestalten, so daß es auch für den Besuch des Theaters oder einer kleineren Gesellschaft geeignet bleibt. Bei gemusterten Stoffen bleibt der Ausschnitt garniturlos. Statt dessen wird der Rand des Ueberziehschößchens mit schmalen Pelzstreifen (weißer Fasel oder weißer Feschandi als Ersatz für Hermelin) begrenzt.

Man schneidet den Jumper aus, setzt ein modisches, eine Bluse vortäuschendes Weichen ein, verfährt auch den Unterärmel mit einer kleinen aus dem gleichen Stoff wie das Weichen bestehenden „Neule“, und man hat ein neumodisches Nachmittagskleid.

Zastillkleider können leicht verlängert werden, indem man unten einen aus Falbellen zusammengefügten Teil ansetzt. Die gleichen Falbellen werden dann auch um den die Schulter freilassenden Halsanschnitt gelegt, und so entsteht ein vollkommenes neues Kleid aus der Wiedermeierzeit. Ist der gleiche Stoff nicht mehr vorhanden, so hilft man sich mit Füll.

Ein unheimlich gewordenen, noch ungehaltenes Spitzenkleid kann eine sehr schöne Spitzenbluse ergeben, die man zu einem schwarzen Seidenröcken tragen kann. Mit Anfedelblume und Kermelbesätzen aus dem Stoffe des Röckchens ergibt das einen harmonischen Nachmittagsanzug.

Die ganz ausstrangierten und völlig unmodern gewordenen Plüsch- und Perlendekleider sind besonders wirkungsvoll zu verwenden: sie ergeben nämlich wunderschöne kleine Abendkleider, die gerade aus diesem Material gut aussehen. Ein solches Abendkleidchen — etwa mit einem hochragenden Pelzfragen — erfordert nunmehr ein ganz schlichtes, farblich dazu passendes weiches Chiffon- oder Georgettekleid, um eine große und dekorative Abendtoilette zu bilden.

Schon aus diesen wenigen Anregungen ersieht man also, daß selbst bei einer so grundlegenden Umwandlung der Mode, wie wir sie eben erleben, die alten Kleiderbestände durchaus noch weiterhin verwendet werden können.

Die Zeiten sind schlecht, und das Geld ist knapp. Da heißt es, praktisch sein und aus seinen Fähigkeiten größtmöglichen Nutzen ziehen!

Zu einfarbigen Abendkleidern steht der große runde Halsanschnitt, der sogar die Schultern gänzlich freilassen kann, und der dann nur mit schmalen, triffalbestekten Bändern gehalten wird, gut aus, wenn man über eine ausgeglichene Figur verfügt. Dieser Ausschnitt wird mit echten oder selbstgehefteten Spitzen begrenzt, die ganz schmal oder handbreit sein können. Sehr hübsch und neuartig ist eine aufgesetzte Ausschnittblende aus Silbermetall, die geschickte Hände aus Silbergarn in einfachen Redtörmchen selbst stricken können. Da die Abendkleider alle ärmellos sind, trägt man zu ihnen lange Handschuhe in der Kleiderfarbe oder in schwarz. Schwarze Handschuhe werden dann am besten aussehn, wenn man schwarze Schuhe aus Seide oder Wildleder dazu abstimmt.

## Die Nüsse sind reif!

Daß die Nuss unter allen Frucht- und Obstarten als die vollwertigste Nahrung bezeichnet werden muß, ist hinlänglich bekannt. Während die übrigen Obstsorten nämlich in der Hauptsache Wasser enthalten, weist die Nuss die geringste Flüssigkeitsmenge auf. Sie ist daher nicht durstlösend, sondern nährend. Die konzentrierten Nährstoffe, die sie enthält, sind ungemein wertvoll, denn es sind das in erster Linie Fett und Eiweiß, also gerade die wichtigsten und für den Körperaufbau des Menschen unerläßlichen Substanzen.

Diese Nährwerte sind sogar so konzentriert, daß die Nüsse nicht so leicht verdautlich sind, wie die weniger nahrhaften Obstsorten. Daher soll man Nüsse stets sehr gut kauen, oder wo es sich um empfindliche Mägen oder um Kranke handelt, zerhacken (zerreiben). Wer diese Mahnung beobachtet, gewinnt an der Nuss eine ungemein wertvolle billige rohe Kost!

Am beliebtesten sind bei uns die Wal- und Haselnüsse. Ertere enthalten 50 Prozent Fett, 30 Prozent Eiweiß. Da sie nur sehr wenig Kohlenhydrate enthalten (6 Prozent), so eignen sie sich auch für Zuckerkranke vorzüglich. Die fettreichste und also nahrhafteste Nuss ist die Parannuss; die Erdnüsse sind wegen ihrer Billigkeit und ihres durch Röhren verbesserten würzigen Geschmacks besonders empfehlenswert. Durch Röhren, Kochen und Einweiden, auch durch Rändieren (also durch Konservierung) kann die Nuss nämlich vor Verderbnis bewahrt werden. Diese äußert sich — wie es bei dem Fettreichtum dieser Frucht nicht anders möglich ist — durch einen ranzigen Geschmack.

Unter dem bezeichnenden Namen „Studentenfutter“ wird auch heute noch eine Mischung aus getrockneten Nüssen, getrockneten Rosinen und Mandeln in den Handel gebracht. Denn in früheren Zeiten pflegten sich arme Studenten von diesem sehr nahrhaften und billigen Gemisch, das man heute lieber nur als Nüchternkost ansieht, zu nähren. Die im Süden lebenden Völker pflegen ja ihre Nahrung hauptsächlich aus solchen Früchten zu beziehen und erhalten sich dabei frisch und gesund. Uebrigens fanden wir im Auslande verschiedene bei uns nicht übliche Verwendungsmöglichkeiten für Nüsse, die hier einmal mitgeteilt werden mögen. All diese Speisen waren nicht nur äußerst wohlschmeckend, sondern auch billig und bekömmlich. Ein Erbsensalat z. B., der mit Erdnüssen vermischt war, fastete sogar lange in Erinnerung. Denn er bildete ein köstliches Abendgericht. Auch geküht mit Nüssen vermischte und mit brauner Butter durchgezogene Karotten werden z. B. in Spanien viel gegessen.

Daß man geriebene Nüsse auf Butterbrot streichen kann, daß man sie mit geriebenem Parmesan mischen und so einen pikanten und „aparten“ Brätchenaufstrich gewinnt, ist leider noch nicht überall bekannt. Eine Nudelorte, wobei die Nudeln mit etwas blauem gemahlenem Wahn, Rosinen und geriebener Nuss vermischt sind, ist eine wundervolle Süßspeise, die sich für fleischlose Tage bestens eignet. Apfelreis, der mit Nüssen durchgezogen wird, gewinnt an Wohlgeschmack und Nährwert. In Frankreich werden Erdnüsse mit Mayonnaise serviert. Es schmeckt nicht übel.

Die Nuss sollte wegen ihres hohen Nährwertes nicht als weihnachtliche Nüchternkost, sondern als wichtiges Volksnahrungsmittel gewertet werden.

Stefanie Rodvi.

Gemischter Salat: Zwei gekochte Rüben, eine gekochte Sellerieknolle, 1/2 Pfund geschälte Kartoffeln und eine geschälte Sengurke werden in Scheiben geschnitten. Man mengt die Gemüse in etwas Fleischbrühe, Del und Essig und schmeckt mit Salz, Pfeffer und Zucker ab. Man kann den Salat mit Mayonnaise oder einfach mit Petersilie bestreuen.